

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Ernst Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sinbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. S. o., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 951.

Bräunungs- und jahrbare Abonnementspreise: Vierteljährlich (inkl. Frangobon) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Streifenband in Deutschland monatlich 1 Gr. 170 Pf., 2 Gr. 2,90 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhandlungen 2,25 Mk. inkl. Frangobon. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. - Abfertigungsgebühr: die 7 gepaltene Kolonietzelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Zeitungspostkarte Seite 44.

Nr. 291.

Magdeburg, Freitag den 13. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Friedensverhandlungen.

Die bürgerlichen Nachrichtenblätter sind voll von Vermutungen, Informationen, Interviews und Meldungen, die von den Korrespondenten aus den höchstgelegenen Fingern geflogen sind. Es ist nicht leicht, sich durch diesen Mist täglich hindurchzuarbeiten und an jedem Morgen aufs neue den Faden bloßzulegen, der sich durch das krause Gemisch von Kombinationen und Entfindungen hindurchschlingelt oder doch hindurchschlingeln könnte.

Die Friedensunterhändler sind allmählich sämtlich aufgebrochen. Die meisten fahren über Paris, wo es wichtige finanzielle Dinge einzufädeln gilt. Die Balkanstaaten brauchen Geld, und noch mehr Geld. Die französischen Banken berechnen schon eifrig die Wucherzinskosten, die sie den Bittenden auferlegen können.

Das politische Geschäft soll in London erledigt werden. Dort wird es vom ersten Augenblick an für die Unterhändler schwierige Arbeit geben, denn es gibt eine Unzahl verwickelter Probleme. Des öftern hat man gemeint, die Balkanstaaten seien mit einem genauen Programm über die Teilung der zu erobernden Gebiete in den Krieg gezogen. Diese Annahme ist durch die Ereignisse widerlegt worden. Ein solches Teilungsprogramm wäre ja auch kaum möglich gewesen, da niemand erwarten konnte und keiner der Balkanstaaten sicherlich auch erwartet hat, im Kriege einen so raschen und reichen Erfolg zu erringen. Wie aber die Dinge augenblicklich liegen, ergeben sich die ernstesten Streitpunkte. Noch immer wird behauptet, Bulgarien halte an der Bedingung fest, daß die Türkei Adrianopel ausliefern müsse; bulgarische Blätter erklären, nur unter dieser Bedingung könne der Waffenstillstand zum wirklichen Frieden werden. Wieweit dies bloß eine Drohung ist, wird eine nahe Zukunft lehren.

Gleichzeitig wird zwischen den Griechen und den Bulgaren vor der ganzen europäischen Öffentlichkeit ein fast tollkühn wirkender Hader um Saloniki geführt. Hatte der bulgarische General Theodorow einen Bericht veröffentlicht, wonach das militärische Verdienst an der Besetzung Saloniki und der Waffenstreckung der türkischen Armee bei Saloniki ganz und gar der bulgarischen Armee zufiel, so veröffentlicht jetzt der Chef des griechischen Generalstabs, General Danglis, eine Schilderung der Vorgänge, die genau das Gegenteil erzählt. Danach wäre die Auflösung der türkischen Armee die Folge der Schlacht bei Yenija gewesen, die Griechen hätten mit sechs Divisionen den Wardar überjhrten, auf dem Vormarsch nach Saloniki nicht den geringsten Widerstand mehr angetroffen, wohl aber habe der türkische Oberkommandant durch Bevollmächtigte, die er den Griechen entgegenjendete, die Uebergabe von Stadt und Heer angeboten. Da indes der griechische Kronprinz die Bedingungen der Türken nicht genehm fand, stellte er sein Heer gegen das türkische in Schlachtordnung. Die Türken, von einer Kavalleriedivision umgangen, erkannten das Zwecklose des Widerstandes und ergaben sich, bevor die Schlacht noch in Gang kam. Um diese Zeit waren die Bulgaren noch 45 Kilometer von Saloniki entfernt. Sie kamen Saloniki erst nahe, als dieses von den Griechen bereits besetzt war. Wie sie sich nun in Schlachtformation aufstellten, wurde dem Divisionär Theodorow in einem Briefe mitgeteilt, das sei nicht nötig, da sich die türkische Armee bereits ergeben habe. Darauf hätten dann zwei Bataillone bulgarischer Soldaten, weil sie durch den Marsch sehr hergenommen waren, die Erlaubnis erhalten, in Saloniki Quartier zu nehmen, die bulgarische Armee aber sei in Saloniki nicht eingezogen.

Man wird zugeben, widersprechender kann ein und derselbe Vorgang von zwei verschiedenen Seiten kaum dargestellt werden, und man wird wohl am besten tun, die Wahrheit in der Mitte zu suchen: daß sie nämlich beide lügen. Mein wenn die Ermittlung der tatsächlichen Vorgänge bei der Eroberung von Saloniki die Aufgabe des künftigen Geschichtsschreibers ist, für den Augenblick bleibt im Vordergrund die Frage, wie hier zwischen so entgegengesetzten Forderungen ein Ausgleich gefunden werden soll.

Nicht zu gedenken der übrigen Schwierigkeiten, die Albanien und die Adria bieten. Es wird also nicht so glatt und schnell abgehen in London. Die Friedensverhandlungen werden länger dauern als der Krieg.

Vergiftete Gerüchte.

Die Berliner bürgerlichen Blätter spiegeln dieser Tage deutlich die allgemeine Verwirrung wider. Auch sie waren in zwei Lager geteilt, von denen das eine über wachsende Spannung, das andre über zunehmende Entspannung der Weltlage zu berichten wußte. Es ist anzunehmen, daß die Optimisten wie die Pessimisten, die Kriegspropheten wie die Friedensverkünder gleich gut unterrichtet sind; sie wissen beide gleich viel: nämlich nichts. Nur eins bleibt sicher, daß Wien noch immer der Herd aller nationaler Unruhe ist, alle Alarmnachrichten, alle kriegerischen Sensationsmeldungen tragen die Marke: Erfunden in Austria.

Ein Gerücht, das besonders geeignet ist, die nervösen Stimmungen zu steigern, hat nun, nachdem es tagelang herumgeräht worden, auch den Weg in die Berliner Presse gefunden, und es ist kennzeichnend, daß sich gerade die „Post“ seiner in besonders liebevoller Weise annimmt. Es betrifft den allzuviel genannten Konsul Prochaska, der, wie es jetzt heißt, von serbischen Soldaten in einer nicht näher zu schilbernden Weise verjümmelt worden sein soll. Die Andeutung der angeblich verübten Schändlichkeiten ist natürlich besonders dazu geeignet, Massenstimmungen aufzupeitschen und die kriegerische Haltung Oesterreichs in den Augen temperamentvoller, wenig nachdenklicher Leute zu rechtfertigen.

Angenommen, das abscheuliche Gerücht wäre wahr — obwohl keine Wahrscheinlichkeit dafür spricht —, was folgte daraus? Nichts andres, als daß im Kriege, der alle Bestialitäten entfesselt, von viehischen Verbrechern eine besonders ungeheuerliche Straftat begangen worden ist. Der Pflicht, die Verbrecher ausfindig zu machen und zu bestrafen, würde sich Serbien nicht entziehen können und gar nicht entziehen wollen, wenn es nicht zugleich von der Liste der zivilisierten Staaten ausgelöscht werden wollte! Läge der Fall so, wie angedeutet wird, dann könnte es zwischen den Mächten, könnte es auch zwischen der österreichischen und der serbischen Regierung gar keine Meinungsverschiedenheit geben. Das begangene Verbrechen dadurch zu rächen, daß man Tausende unschuldiger Serben im Kriege totschießt und zur Erfüllung dieses Zweckes ungefähr ebensoviel Tausend der eignen Landesfinder totschießen läßt, wäre der Gipfel des Überwibes.

Nehmen wir aber den tausendmal wahrscheinlicheren Fall, daß die über Prochaska verbreiteten Schauermdungen Lüge und Schwindel sind, welche Beurteilung verdienen

müssen, daß diesen gewissenlosen Treibern kein Mittel zu schlecht ist, um ihr Ziel zu erreichen. Was insbesondere von der Wiener bürgerlichen Presse, die sich stets durch ein besonders tiefes sittliches Niveau ausgezeichnet hat, in dieser Beziehung geleistet wird, gehört zu den dunkelsten Kapiteln in der Geschichte der Journalistik.

Die Wahrscheinlichkeit, daß die Wiener Schmocks wieder einmal gelogen haben, ist daher nicht geeignet, einen besondern Optimismus in der Beurteilung der Lage zu rechtfertigen. Im Kriege ist der Gebrauch vergifteter Geschosse verboten, bei der Vorbereitung der Kriege ist ihre Anwendung in Form gefälschter Depeschen und erlogener Alarmnachrichten erlaubt und gilt als patriotische Tat. Jene, die die neueste Prochaska-Geschichte verbreiten oder es absichtlich unterlassen, ihrer Verbreitung mit der gebotenen Schärfe entgegenzutreten, schüren den Krieg! Sie sind Verbrecher. Das Volk hat sie zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Wiener Wetterdecke.

Die letzten beiden Tage brachten aus Wien fünf Tatsachen, die alle in gleicher Linie laufen: die Ernennung des Generals Krobatin an Stelle Muffenbergs zum Kriegsminister, die Berufung Höhendorfs an Stelle Generals Blasius von Schemua zum Chef des Generalstabs, das von der ungarischen Regierung erlassene Verbot, den im Heeresverband befindlichen Personen Pässe zu verabfolgen, das Verbot der Auswanderung von Wehrpflichtigen im Laufe eines Jahres, endlich die Unehle, die Oesterreich-Ungarn in Amerika gemacht hat. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ kommentiert diese Tatsachen in einem Artikel, aus dem die folgenden Sätze wiedergegeben seien:

Bei der Unehle handelt es sich um je 25 Millionen Dollar oder rund je 100 Millionen Mark, die in der Form von Schatzscheinen begeben werden, die ausschließlich in Amerika, nötigenfalls in England untergebracht werden müssen. Die beiden Staaten Oesterreich und Ungarn haben also diesmal eine Anleihe, die auf fremdes Geld lauter, abgeschlossen, was seit Jahrzehnten nicht geschah, was auch sonst als Ausdruck der finanziellen Schwäche gilt und jedenfalls mindestens ein Beweis der wirtschaftlichen Beklemmung ist. So reiht sich auch diese Tatsache den sich häufenden Erscheinungen an, die nahezu einen wirtschaftlichen Krisenzustand in Folge der Kriegsspannung zu erkennen geben. Die Fragen, die Oesterreich-Ungarn an Serbien zu stellen hat, berühren mit der albanischen und der Hafenfrage zugleich die große Angelegenheit der Londoner Friedensverhandlungen, die Aufteilung des Balkangebiets.

Angeblieh haben die Balkanstaaten beschlossen, alle Fragen, die in dem Verhältnis zwischen dem Balkanbund und der Türkei hervortreten, als einen Block, als eine zusammenhängende Sache zu behandeln und kein selbständiges Vorgehen eines der Balkanstaaten, keine selbständigen Abmachungen zuzulassen. Wäre dem so, so käme Serbien wenigstens für einen Teil der von Oesterreich-Ungarn gestellten Forderungen in die Lage, den Forderungen an den Balkanbund zu verwehren.

Schon diese Möglichkeit macht es klar, wie sehr die Form einer europäischen Regelung vorzuziehen ist, weil eben die Votschaffterzeugung Zweck und auch Möglichkeit hat, den Gang der Friedensverhandlungen zu beeinflussen und weil sie für jede Forderung jeder Großmacht zugleich die Gewähr gibt, daß Konflikte zwischen europäischen Großstaaten daraus nicht erwachsen können, denn im Schoße der Reunion selbst fänden sie ihren Ausgleich.

Gerade darum, weil es sich hier um Dinge handelt, die so viele Empfindlichkeiten auch der Großmächte berühren, und weil sich auf jedem Punkte des Balkans die Interessen aller Mächte kreuzen, wäre es für Oesterreich-Ungarn ebenso angemessen wie für die andern Staaten, das Herausstreten aus der Reihe zu vermeiden und die Probleme, die im Gefolge des Balkankrieges erwachsen sind, als etwas zu betrachten, das nur im Einbernehmen aller Mächte seine Erledigung finden kann! —



Der Saint-James-Palast in London.

Die Friedensverhandlungen im Balkankrieg beginnen dieser Tage in London. Die englische Regierung hat dazu das Oberhaus zur Verfügung gestellt, das wir oben im Bilde bringen. Ganz Europa hofft, daß die Beratungen einen baldigen und dauernden Erfolg haben werden.

dann jene Geschichtsträger, die zum Zwecke der kriegerischen Stimmungsmache derartige Nachrichten erfinden und weiterverbreiten? Keim Wort reicht dann aus, das Treiben dieses internationalen Giftmischer- und Brandstiftergesindels zu kennzeichnen. Schon zu oft hat man die Erfahrung machen

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 12. Dezember 1912.

Ein Ding, das nicht besteht.

Dass die Angestellten und Arbeiter der Staats- und Reichsbetriebe in Deutschland kein Koalitionsrecht besitzen, brauchte nicht erst durch die Verhandlungen über die Interpellation wegen des Militärarbeiter-Verbandes bewiesen zu werden. Das war seit langem bekannt, und nicht minder war man mit der Tatsache vertraut, daß keine einzige der bürgerlichen Parteien, der Freisinn nicht ausgeschlossen, dieses Recht unumwunden und ohne Einschränkung fordert. Aber die Debatten vom Dienstag und Mittwoch waren trotzdem von großem Wert insofern, als sie der Regierung Gelegenheit gegeben haben, prinzipiell zu den Fragen der Vereinigungsfreiheit Stellung zu nehmen. Was sich da an Rückständigkeit im allgemeinen und an Arbeiterfeindschaft im besondern offenbarte, das überstieg selbst die in dieser Beziehung doch sicherlich sehr hoch gespannten Erwartungen der Sozialdemokratie. Wenn der General von Geeringen kein Verständnis für Sinn und Bedeutung einer Organisation hat, nun so läßt sich das, wenn auch nicht billigen, so doch zur Not verstehen. Auf der Heidenanstalt lernt man so etwas nicht, in der Front ebensowenig, und nachdem ihn die „Gnade des obersten Kriegsherrn“ zum Kriegsminister berufen hatte, ist ihm ein Verständnis für solche Dinge auch nicht angefliegen, und höchstens hätte man erwarten können, daß nun seine Kollegen, vor allem der vom Reichsamt des Innern, ihn ein wenig über den Inhalt des Reichsvereinsgesetzes und der Gewerbeordnung belehrt hätten. Aber nun hat sich ja herausgestellt, daß gerade der Staatssekretär des Reichsamts des Innern auf diesem Gebiet Aufschauungen huldigt, die an reaktionärer Blindheit durch die Auffassung eines in Drill und Gehorjam das A und O der göttlichen Weltordnung erblickenden Offiziers nicht übertroffen werden können.

Um es kurz zu sagen: was man vom Regierungstisch gehört hat, ist eine runde und nette Erklärung, daß wir in Deutschland überhaupt gar kein Koalitionsrecht haben. Wohlgerichtet, das bezieht sich nicht nur auf die Staatsarbeiter, sondern auf alle Arbeitnehmer ganz allgemein. Auch das ist ja schließlich keine ganz neue Erkenntnis, aber so offen und so rückwärtslos ist von den amtlichen Stellen doch noch nicht zugestanden worden, daß das ganze Vereinigungsrecht eigentlich nur ein großer Schwindel ist. Herr Delbrück war es vorbehalten, der Arbeiterschaft die Augen zu öffnen, und das war unter allen Umständen eine dankenswerte Operation. Herr Delbrück hat argumentiert wie ein Minister aus der vor-märzlichen Periode, für den jeder Verein ein Herd der Revolution ist, oder man kann auch sagen: Herr Delbrück hat geredet wie ein Minister des Zaren reden würde, der vor der russischen Duma den Nachweis zu erbringen hätte, daß ein unter dem Druck der revolutionären Bewegung erlassenes freibeitliches Gesetz praktisch an dem alten Polizeirecht gar nichts geändert habe. Da sind naive Leute der Meinung gewesen, der § 1 des neuen Vereinsgesetzes gewähre den deutschen Staatsbürgern ein positives Recht, sich zu vereinigen und beiseite die willkürliche in Gesetz nicht ausdrücklich vorgesehenen Einschränkungen dieser Möglichkeit. Aber der Minister erklärt: nur die polizeilichen Einschränkungen sollen durch den Paragraphen getroffen werden — in Wirklichkeit ist aber davon keine Rede —, im übrigen gewährt das Gesetz dem Vereinigungsbürger zu rauben, dem steht nichts im Wege. Und der Staat besitzt unter allen Umständen die nötige Stärke.

Es war für Herrn Müller (Meiningen) recht bitter, daß gerade ihm diese Belehrung erteilt wurde. Nun ist ihm auch das letzte Blattlein aus dem Kranz gerissen worden, den er sich nach Verabschiedung des Vereinsgesetzes im Laumel der Bülowblockfreunde aufs Haupt gesetzt hatte. Das also ist die ganze Herrlichkeit dieser liberalen Er-rungenerschaft!

Und natürlich: wenn das Vereinsgesetz eine solche Auslegung findet, dann ist der § 152 der Gewerbeordnung schon ganz und gar keine Sicherheit für das Koalitionsrecht mehr. Der § 152 schafft nur ein strafrechtliches Privileg. Vermehrte Handlungen, die früher strafrechtlich verfolgt wurden, sind durch ihn für straflos erklärt. Aber ein Recht der Koalition ist dem Arbeiter nicht gegeben. Es verfährt nicht gegen die Vereinigungsgesetze und es verfährt, wie der Staatssekretär ausdrücklich hervorhebt, auch nicht wider die guten Sitten, dem Arbeitnehmer die Möglichkeit der Koalition zu rauben. Es ist nach der amtlichen Auffassung gar nichts da, was man ihm nehmen könnte. Er hat höchstens eine gewisse Koalitionsfreiheit, aber er hat kein Koalitionsrecht. Wenn jemand in einer rein theoretischen, wissenschaftlichen Abhandlung die Idee des Massenstreiks propagiert, so wird er, wie wir dieser Tage sehen, mit Gefängnis bestraft, weil nach Ansicht der Gerichte in solchen Ausübungen eine Aufforderung zur Gesetzesverletzung, zum Kontraktbruch, zu finden ist. Wenn jemand die Unternehmer animiert, den Arbeitern, die einer Organisation angehören, wirtschaftliche Nachteile zu bereiten, oder wenn ein Unternehmer die Koalitionsfreiheit durch Vertrag oder durch Gewaltmaßregeln illusorisch macht, so droht weder dem einen noch dem andern eine Strafe. Es gibt, das ist der Standpunkt der Regierung, kein Gesetz, das dem Arbeiter oder Angestellten einen Rechtsanspruch gewährt, sich mit andern zu vereinigen.

Wie die Dinge liegen, wird man guttun, auch bei der Kritik der bekannten Bestimmungen unter Schärferen nicht mehr von der Bedrohung des Koalitionsrechts zu sprechen. Was nicht vorhanden ist, kann nicht nur nicht gerächt werden; es läßt sich auch nicht bedrohen. Die Versuche, das Streikverbot zu verbieten oder auf andre Art die Arbeitwilligen besser zu schützen, können

nur auf eine noch weitere Einschränkung der Koalitionsfreiheit hinaus. Aber diese Versuche muß die Arbeiterschaft damit beantworten, ein Koalitionsrecht zu fordern. Die Auslegungen des Staatssekretärs werden ihr dann aber auch behilflich sein, den wahren Wert der koalitionsfreundlichen Beteuerungen aus dem bürgerlichen Lager richtig einzuschätzen. Was sie von den Versicherungen der Rechte auf diesem Gebiet zu halten hat, das weiß sie seit langem. Aber an den Schwur der Liberalen, sie würden an dem „bestehenden Koalitionsrecht“ nicht rütteln lassen, glauben oft genug noch die Arbeitnehmer. Jetzt muß auch der Blindeste erkennen, daß das „bestehende Koalitionsrecht“ eine hohle Phrase ist, und daß, wer nicht alles daransetzt, die Koalition in einer Weise zu umzäumen und zu sichern, daß sie für jeden, den Staat so gut wie das Privatkapital, absolut unantastbar ist, keinen Anspruch auf das Vertrauen der arbeitenden Klasse hat. —

Das patriotische Zentrum.

Um die Entrüstung des katholischen Volkes der Regierung glaubhafter zu machen, läßt die „Germania“ sie sich von den verschiedensten Seiten bezeugen. So veröffentlicht sie auch als „Stimmungsbild“ die Zuschrift des Vorsitzenden eines Kriegervereins in Westfalen, in der erzählt wird, „wie leicht eine patriotische Stimmung in eine gereizte umschlagen“ könne. Bei Beginn des Balkankriegs hätten die Augen der jüngern Krieger vor Begeisterung gelauchtet, wenn die Alten ihnen von 1870/71 erzählt hätten. Jetzt aber nach der Jesuitenverordnung sei es anders. Jetzt sagten sie:

Siebzig, da konntet ihr mit Begeisterung der Fahne Folge leisten und in den Krieg ziehen; jetzt ist es anders; man will uns katholische Brüder als minderwertig behandeln, was man Freidenken und Anarchisten gestattet, wird uns verhaftet, weil man fürchtet, das protestantische Gefühl zu verletzen. . . .

Der alte Krieger jagt, er habe schweigen müssen und nur gedacht: „Armes Vaterland, von Feinden umringt und im Innern zersplittert, wie wird es dir ergehen, wenn du nicht einig bleibst.“ Die „Germania“ aber schweigt genau wie der alte Krieger, und das ist für uns außerordentlich interessant. Wie konnten und wie können sich die Merkmalen doch so patriotisch entrichten, wenn sozialdemokratische Arbeiter erklären, daß sie nicht die nötige Begeisterung für einen Krieg aufbrächten, und die Leben in diesem Vaterland am Ende doch noch unter einem schwereren Druck als dem des Jesuitengesetzes. —

Wo bleibt die Empörung?

Auf der Generalversammlung des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, die am letzten Sonntag zu Dresden abgehalten wurde, hat sich Herr von Heydebrand und der Lase recht deutlich über die Stellung seiner Freunde zur Jesuitenfrage ausgesprochen:

Wir halten uns für verpflichtet, die Interessen der evangelischen Bevölkerung hoch zu halten. Deshalb glaube ich, daß die konservative Partei niemals dafür zu haben sein wird, in eine Aufhebung oder Abschwächung des Jesuitengesetzes einzuwilligen, so unangenehm das unsern konservativen Interessen und Wünschen auch sein könnte.

Die konservative Partei erklärt also durch den Mund ihres Führers, daß sie in der Frage, die das Zentrum angeht zum Eckstein seiner Politik gemacht hat, niemals ihren ablehnenden Standpunkt verlassen werde. Sollte man nicht meinen, daß sich jetzt die ganze Empörung der Merkmalen gegen die Rechte wenden werde, die in dem mit Hilfe der Jesuiten zu führenden Kampf gegen den Umsturz und für die Autorität des Staates und der Kirche zum wenigsten indirekt ihre Unterstützung vertragen? Ach nein, hier merkt man nichts von einem Entrüstungsthum, nur ein stilles sanftes Säufeln der Mißbilligung geht durch die Spalten der „Germania“. Fest liebevoll wird Herrn von Heydebrand sein Unrecht vorgehalten und man erinnert ihn daran, daß es auch wahrhaft konservativ denkende, positiv-gläubige Protestanten gebe, die den „Jesuitenrummel“ des Evangelischen Bundes nicht mitmachen. Der Regierung, die das vorhandene Gesetz anwendet, ist der Kampf bis aufs Messer angelegt, aber der Partei, die zu allem Ueberflus noch einmal feierlich erklärt hat, daß sie von der Beseitigung des Gesetzes nichts wissen wolle, bleibt man Freund und Bruder.

Allerdings hat Herr von Heydebrand ja ein ganz klein wenig gedroht. Er sprach in Dresden auch von den Freikonservativen und meinte, daß das die Partei sei, die sich besonders eigne, die verbindende Brücke zu den liberalen Richtungen zu schlagen. Fürchtet das Zentrum etwa ein Wiederaufleben des Blocks? Besorgt es, es könne wieder einmal „ausgeschaltet“ werden? Das ist doch wohl bei Leuten, die nach ihren Reden der Jesuiten wegen zum Neufreien bereit sind, nicht anzunehmen. —

Das sächsische Volksschulgesetz.

Die sächsische Erste Kammer hat am Mittwoch sämtliche sächsischen Beschlüsse der Zweiten Kammer zur Schulgesetzreform über den Laufenden geworfen. Die reaktionäre Regierungsvorlage wurde in den meisten Punkten wiederhergestellt, in einigen Punkten wurde der reaktionäre Charakter noch verschärft.

So besteht die Erste Kammer entgegen dem Entwurf der Regierung, die Zwangsschulbildung für Mädchen zu beseitigen. Außerdem wurde der Zusatz der Zweiten Kammer, daß der Religionsunterricht im Geiste der betreffenden Kirche, aber ohne Bindung an den Dogmaten der Bekenntnisform erteilt werden soll, wieder gestrichen. Umgekehrt wurde das von der Zweiten Kammer befehligte Gebotnis der Bekenntnisstreue, das bisher den Lehrern oblag, wieder herabgesetzt.

Die Ausfälligen auf ein Zustandekommen der Vorlage sind damit fast auf den Nullpunkt gesunken. Es hat nunmehr in den nächsten Tagen das Vereinigungsverfahren mit der Zweiten Kammer zu beginnen. Es wird dem zuversichtlich werden, die grundsätzlichen Vorbedenheiten, die sich in den Beschlüssen der beiden Häuser geltend machen, zu beseitigen. Ein Erfolg kann eigentlich nur dann erwartet werden, wenn die Partei der Ersten Kammer von der Agitation und der Aufregung im Lande stark genug ist, um sie zu einem weiten Nachgeben zu bewegen. Wozu wenig Aussicht besteht. —

Rechtsschwenkung in Württemberg.

Als erste Folge der Stärkung der schwarzblauen Regenten bei den württembergischen Landtagswahlen stellt die „Schwäbische Tagwacht“ auf Grund zuverlässiger Informationen den Rücktritt des Ministers des Innern von Bischoff in nahe Aussicht. Es heißt, der Minister werde bis zur Landtagsöffnung, die in der zweiten Hälfte des Januar zu erwarten ist, ausbleiben, damit nicht der Zusammenhang der Veränderung im Ministerium mit den Wahlen gar zu handgreiflich in die Erscheinung trete. Aber seines Bleibens werde dann nicht mehr lange sein. Über bisher das Verhältnis näher beobachtet hat, das zwischen dem Minister des Innern und der Rechte des Landtags bestand, wird es begreiflich finden, daß es dem Minister unter der neuen Situation, unter der die Rechte in wirtschaftlichen Fragen den Landtag beherrschen wird, nicht sehr wohl ist.

Ein Freund des Zentrums war Herr von Bischoff schon deshalb nie, weil er, obwohl Katholik, nicht in das Zentrumshorn blies. Mit den blünderischen Konservativen aber geriet er darum des öfters aneinander, weil er sich den hohlen Redensarten der obskuren Agitationsgrößen, die in Württemberg an der Spitze der äußersten Rechten stehen, nicht immer beugte. Das schlimmste Verbrechen des Ministers, das ihm die Bündler scharf ankreideten, war bei der Leurningdebatte seine Befürwortung der Zulassung von Gefrierfleisch. In der schändlichsten Weise zogen die blünderischen Wahlagitatoren gegen die Politik des Ministers, der im übrigen das ganze Hochschulsystem eifrig verteidigte, zu Felde. Einer der lautesten Wortführer der Bündler liebt es schon seit Jahren, bei jeder Gelegenheit den Minister als einen Feind der agrarischen Bestrebungen anzupöbeln, und im Landtag kam es manchmal zu gereizten Zusammenstößen zwischen dem Minister und der konservativ-bünderischen Fraktion. Unter diesen Umständen würde es begreiflich sein, wenn Herr von Bischoff auf die Fortführung seines Amtes verzichtet. Der Ministerpräsident von Weizsäcker, der sich veränderten Strömungen besser anpaßt, wird wohl für einen Nachfolger des Herrn von Bischoff sorgen, der mit der gestärkten Rechten zu haufen versteht. —

Der Balkankrieg.

Die Botschafterkonferenz.

Am 17. Dezember werden, wie jetzt feststeht, die Botschafter jener Großmächte, die am 13. Juli 1878 den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, in London zu ihrer ersten Beratung zusammenzutreten. Es sind das die Großmächte Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und die Türkei gewesen, deren damalige Verhandlungen unter dem Vorsitz Bismarcks konstatieren gingen, der seine Wirksamkeit als die eines „ehelichen Mäkers“ bezeichnete. Mit klugen Worten ist am Mittwoch im englischen Unterhaus diese Londoner Botschafter-Zusammenkunft zugleich mit dem Friedenskongreß der Balkanstaaten vom Staatssekretär Grey willkommen geheißen worden. Er sagte unter anderm:

Die neutralen Großmächte, die zugleich Signatarmächte des Berliner Vertrags sind, sind alle übereingekommen, daß ihre Vertreter in London zusammentreffen sollten zu einer nichtformellen und nichtverbindlichen Beratung. Der Zweck der Beratung ist, den Austausch der Ansichten zu erleichtern, besonders über die Punkte, die am unmittelbarsten die Interessen irgendeiner der beteiligten Großmächte berühren. Diese Unterredungen werden keine Konferenz bilden. Das ist also ein Zeichen dafür, daß die Mächte noch nicht sicher sind, daß eine Lösung aller Schwierigkeiten in Sicht ist. Andererseits kann die Tatsache, daß die Mächte alle eingewilligt haben, zu einer engeren Beratung zusammenzutreten, als Beweis dafür gelten, daß keine von ihnen glaubt, eine solche Lösung sei unmöglich. Wenn die Unterredungen einmal begonnen haben und die Vertreter der Mächte in der Lage sind, die Fragen miteinander am Beratungskreis zu erörtern, werden die Mächte hierdurch in engerer Fühlung miteinander stehen, und dann sollte die Gefahr geringer sein, daß sich irgendeine Macht von den übrigen entfernt, und daß sich unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben.

Diesen hoffnungsvollen Worten sei noch angefügt, daß der Balkanbund als Ganzes zuerst die Friedensverhandlungen mit der Türkei führen und dann die eroberten Gebiete verteilen wird. Derselbe Vorgang findet bezüglich der Kriegsschadigungen, statt. Beide Verträge kommen danach vor eine europäische Konferenz. Falls diese nicht einverstanden mit gewissen Bestimmungen ist, wird darüber wieder der gesamte Balkanbund beraten.

Die Sache kann sich danach also erheblich in die Länge ziehen. Um so unwahrscheinlicher wird dann eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. —

Letzte Meldungen.

Ed. Wien, 12. Dezember. Von berufener Seite wird mitgeteilt, daß Konjul Prochaska in Begleitung des Konfals Ebl nächste Woche in Wien eintreffen wird. Er befindet sich wohl und hat keinerlei körperliche Mißhandlungen erlitten. Infolgedessen werde die Angelegenheit keinesfalls jene weitgehenden Konsequenzen haben, wie allgemein angeknüpft wurden. (Siehe den Artikel „Vergiftete Gerichte“ auf der dritten Seite. Red.) —

Ed. Athen, 12. Dezember. Die Bewohner der Agnuzi-Snfeld haben die türkischen Behörden gefangen genommen, verjagt und den Anschluß an Griechenland proklamiert.

Ed. Paris, 12. Dezember. Gestern Abend fand im Bagamjale eine sozialistische Versammlung statt, an der mehr als 3000 Personen teilnahmen. Die bekannten Sozialistenführer Bailant, Jaurès und Pressensé gaben Bericht über die Arbeiten des internationalen Kongresses in Basel und forderten die Versammlungsteilnehmer auf, im Falle eines Krieges die Devisen der Arbeiterinternationalen in die Praxis umzusetzen. Die Versammlung schloß mit den wiederholt ausgeprochenen Ruf: Krieg dem Krieg! —

Wien, 12. Dezember. Die parlamentarische Lage ist infolge der Obstruktion der Tschechisch-Radikalen gegen das Kriegsaussetzungsgesetz an einem kritischen Punkt angelangt. Der Ministerpräsident hatte Konferenzen mit den Tschechisch-Radikalen, die aber zu keinem Ergebnis führten, da die Radikalen erklärten, unter allen Umständen die Gesetzgebung dieser Vorlage verhindern zu wollen. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 291.

Magdeburg, Freitag den 13. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

105. Sitzung.

Berlin, 11. Dezember, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Breitenbach, Sydow.

Zweite Lesung des Schlepplimonopolgesetzes.

Handelsminister Sydow gibt Auskunft über die Verweigerung der vom Fürstentum verlangten Konzession für einen Auswahndrehhafen in Emden und führt aus, daß eine solche Konzession die bestehenden deutschen Schiffahrtslinien schwer geschädigt haben würde, weshalb der Bundesrat das Gesetz der Deutschen Reedereigesellschaft abgelehnt hat. Die geplante neue Linie wäre unrentabel gewesen, und bei Erreichung einer gewissen Verlusthöhe behielt sich die Reedereigesellschaft Kündigung vor. Als Gegenleistung erhält Emden die unter hohe Konventionstrafe gestellte Verpflichtung der Hamburg-Amerika-Linie und des Lloyd, daß vom 1. April 1914 an 14täglich Dampfer nach Neuport Emden anlaufen und wöchentliche Linien über Emden nach Südamerika, Ostafrika und Australien geführt werden.

Die Abgg. v. Schudmann (kons.) und v. d. Sagen (Ztr.) erklären diese Entschädigung für Emden als ungenügend, für diesen preussischen Hafen müsse mehr geschehen.

Abg. Fähringer (natl.), der Oberbürgermeister von Emden, bedauert diese Entscheidung und hofft von der Zukunft das Beste.

Abg. Pippmann (Fortschr. Vp.) fordert die Staatsregierung auf, sich doch endlich des Nischenbuddels Stettin anzunehmen. Für Emden hat man bereits 40 Millionen ausgegeben, als aber für die Vertiefung des Stettiner Hafens 5 Millionen aufgewendet wurden, gelangte die Vertiefungsabgabe zur Einführung, die bisher 11 Millionen ergab, aber doch nicht aufgehoben wird. Also, Herr Minister, Augen rechts! (Seiterkeit und Beifall links.)

Abg. Graf Wolke (freik.) billigt die Emdener Entscheidung, die die Hoffnungen des Auslandes auf Schädigung der großen deutschen Gesellschaften enttäuscht hat.

Damit ist die Emdener Angelegenheit durchgesprochen, man wendet sich wieder dem Schlepplimonopol zu.

Ein neuer Kompromißantrag v. Arnim-Büsedom (kons.)-Fehrer v. Bedlich (freik.) will Fahrzeuge, die lediglich den Dortmund-Emskanal benutzen, in den ersten 15 Betriebsjahren des Rhein-Weiser-Kanals vom staatlichen Schlepplimonopol freilassen; nachher, oder wenn durch eine zusammengefaßte mechanische Schlepplimonopol ein Nebeneinander von staatlicher und privater Schlepplimonopol unmöglich wird, kann das Schlepplimonopol hier durch königliche Verordnung eingeführt werden, wobei die Entschädigung einem besonderen Gesetz vorbehalten bleibt.

Dieser Kompromißantrag wird von der Rechten, dem Zentrum und einem Teile der Nationalliberalen angenommen. Damit ist die allgemeine Besprechung beendet.

Abg. Pippmann (Fortschr. Vp.) bemerkt persönlich, Abgeordneter Leinert hat gestern ausgeführt: „Sie zeigen den Eisenbahnministern an, seine Arbeiter noch mehr zu misshandeln.“ Ich hoffe, dieses „Sie“ ist klein geschrieben, andernfalls würde ich mich sehr lebhaft dagegen verwahren. (Beifall links.)

Abg. Leinert (Soz.): Ich habe diese Bemerkung in Verbindung damit gemacht, daß in der Kommission der Minister für die Einbringung des Schlepplimonopolgesetzes nicht die geringste Anerkennung der bürgerlichen Parteien gefunden hat. Das habe ich festgenagelt und dazu bemerkt, daß der Minister doch immer so außerordentliche Zustimmung findet, wenn er hier seine Grundzüge über die Vergewaltigung der Arbeiter vorbringt. (Lärm rechts.)

Es folgt die Einzelberatung.

Abg. Leinert (Soz.)

begründet zwei Anträge, von denen der erste die Schlepplimonopolentlastung auf die Kosten der Betriebe und der Unterhaltung beschränkt und der zweite die Beförderung von Nahrungsmitteln (Getreide, Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte, Obst) und Futtermitteln zu den niedrigsten Tariffüssen sichern will. — Durch die Annahme unserer Anträge würden die hier laut gewordenen Bedenken über Behinderung des Verkehrs beseitigt werden. Wenn Ihre Worte nicht lediglich leere Worte sein sollen, sondern wenn Sie wirklich das Schlepplimonopol so ausgestalten wollen, daß es dem Verkehr genügt und ihn fördert, so müssen Sie unsere Anträge annehmen, und nicht der Regierung das Monopol als ein Mittel in die Hand geben, neue Einnahmen zu erzielen. Als die Eisenbahnen verstaatlicht wurden, wurde auch von der Regierung erklärt, das geschehe alles im Interesse des Allgemeinwohls. Ähnlich aber sind die Eisenbahnen die stärkste Einnahmequelle Preußens geworden, und wenn das Abgeordnetenhaus nicht einen Niegel vorschiebt, kann das Schlepplimonopol dieselbe Entwicklung nehmen. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Beförderung der Nahrungsmittel zu den niedrigsten Sätzen

beantragen wir, um dem Monopol die agrarischen Güter auszuführen; wir wollen damit die Absichten derjenigen durchkreuzen, die das Schlepplimonopol in das Kanalgesetz hineingebracht haben, um eine Verteuerung der Lebensmittel auch auf diese Weise herbeizuführen. Die Folgen hätten die Konsumenten zu tragen. Aus dem Kommissionsbericht geht hervor, daß die Regierung das Getreide fast zu dem doppelten Satz befördern will, als es früher befördert worden ist. Uns erscheint es unerhört, daß Getreide teurer befördert werden soll als Kohle, Erz und Zerkleinert. Es ist auch ganz merkwürdig, daß die Regierung die Waren nicht nach der Last, sondern nach dem Werte des Gütes klassifizieren will. Damit können wir nicht einverstanden sein. Wir haben alle Ursache, alle diejenigen gesetzlichen Bestimmungen zu befechtigen, die die Lebensmittel zum Nutzen der Großgrundbesitzer verteuern. Wenn es sich auch hier um kleine Beträge handelt, so spielt für die kleinen Leute doch schon jeder Pfennig eine Rolle. Das Schlepplimonopol auf den westlichen Wasserstraßen wurde von den Großgrundbesitzern insbesondere deshalb in das Wasserstraßengesetz hineingebracht, um den Raubzolltarif besonders den Grundbesitzern im Ruhrrevier sichtbar zu machen. Wenn die bei den Deunungsarbeiten abgegebenen Erklärungen der bürgerlichen Parteien, daß sie die Regierung in der Bekämpfung des Notstandes unterstützen wollen, nicht nur Heuchelei sein sollen, dann müssen Sie unseren Antrag annehmen. Sie haben sich zu entscheiden, ob Sie den Fuhrbergarbeitern das Brot verteuern und auch bei dieser Vertreibung wieder den armen Großgrundbesitzern eine agrarische Liebesgabe geben wollen. Für uns spielt nicht das Portemonnaie der Großgrundbesitzer eine Rolle, sondern für uns ist es das wichtigste, daß der arbeitenden Bevölkerung nicht das Brot verteuert wird. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Man hat gesagt, daß sich das Volk etwas mehr an das Getreide gewöhnen soll, das ist aber nicht möglich, wenn Sie die Verteuerung von Weizen aus Holland nach dem Weizen Deutschlands verteuern. Wir verlangen die billige Beförderung der Futtermittel im Interesse der Kleinbauern und der Förderung der Schweinezucht zur

Verbilligung des Fleisches.

Hier können Sie zeigen ob Sie ein Herz für den Kleinbauern haben, der ohnehin durch die Verteuerung der Beförderung von Kohlen, Eisen, Baumaterialien und Petroleum geschädigt wird. Sie sagen ja selbst immer, daß Sie uns den Wind aus den Segeln nehmen, wenn Sie das Volk zufrieden machen. Tun Sie es doch hier, zeigen Sie, daß Sie nicht nur mit hochtönenden Worten für das Volk einreten! Die Verteuerung der Schiffahrtsabgaben kann wieder wettgemacht werden durch die Verbilligung der Schlepplimonopol auf den Kanälen. Unser Antrag soll aber auch einen Ausgleich gegenüber den hohen Eisenbahnfrachten herbeiführen. Es gibt gar kein berechtigtes Interesse, das den Staat verhindern könnte, ebenso wie die Privatschlepper die Lasten ohne Wertuntercheidung zu befördern. Wenn Sie allerdings unsere Anträge nicht annehmen, dann wird das Volk sehen, daß Sie jede sich bietende Gelegenheit benutzen, um den Interessen der Großgrundbesitzer zu dienen und das Volk zu schädigen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Pippmann (Fortschr. Vp.): Wir sind für jede Erleichterung, daher auch für diese Anträge.

Die Anträge werden gegen die Sozialdemokraten und Fortschrittler abgelehnt.

Zu § 5 beantragen die Sozialdemokraten Entschädigung der durch die Verstaatlichung geschädigten Angestellten und Arbeiter.

Abg. Leinert (Soz.): Die Annahme des Antrags v. Arnim macht den unfrühen nicht überflüssig, weil man nicht voraussehen kann, ob nicht Arbeiter und Angestellte durch das Schlepplimonopol doch geschädigt werden. Diejenige wollen wir für diesen Fall Schadenersatz sichern und zur Vorzüge für diese Eventualität bitten wir um Annahme unseres Antrags.

Abg. Dr. v. Campe (natl.): An sich ist ja der Antrag in seinem Grundgedanken sympathisch, aber er ist durch § 1 erledigt.

Abg. Pippmann (Fortschr. Vp.) stimmt dem zu.

Abg. Leinert (Soz.): Mein, so ist es nicht. Im Wasserstraßenbeirat wurde festgestellt, daß es sich hier um Schädigungen handelt, die entstehen können schon vor dem Monopol durch Uebernahme von Privatschiffen durch den Staat, wobei man nicht wissen kann, ob die Arbeiter anderweitige Arbeit erhalten, und daß sie viel schwerer geschädigt werden können als die Schiffseigner. Gestift könnte die Frage werden durch eine Erklärung der Regierung, daß sie eine solche Uebernahme nicht beabsichtigt.

Abg. Dr. v. Campe (natl.): Ja, wenn ein Unternehmer sein Geschäft verkauft, haben die Arbeiter einen Entschädigungsanspruch? Das wäre ja ein Ausnahmefall, und die wollen Sie doch nicht. (Beifall b. d. Natl. Lho! b. d. Soz.)

Abg. Leinert (Soz.): Ein Ausnahmefall wäre das höchstens durch gerechte Behandlung der Arbeiter. Herr von Campe, lesen Sie doch die Rede Ihres Fraktionsredners zum Petroleummonopol im Reichstag. Der verlangt dasselbe, wie wir hier. Der Campeische Vergleich stimmt auch nicht, denn es ist doch so, als ob der Staat einen Teil einer Fabrik übernimmt, da muß er die um die Arbeit Kommenden auch entschädigen. Wollen Sie diese Leute aber auf die Einführung des Monopols im ganzen Verstoßen, auf 10 bis 20 Jahre vielleicht, dann sind sie verunglückt. (Lho! b. d. Natl. Sehr wahr! b. d. Soz.)

Abg. Dr. v. Campe (natl.): Solche Ueberreibungen richten sich von selbst. Wir werden schon für Entschädigung der durch das Monopol Geschädigten sorgen.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird gegen diese und vereinzelte Fortschrittler abgelehnt.

Das Gesetz wird angenommen, dann auch noch das niederrheinische Entwässerungsgesetz.

Es folgt der Antrag Gottschalk (natl.) auf einheitliche

Regelung der Schulpflicht und der Folgen ungerichtfertiger Schulverfäumnis.

Abg. Gottschalk (natl.) wendet sich gegen die bestehende

Bundgesetzlichkeit. Berechtigte Provinzialparlamente sollen berücksichtigt werden.

Die Abgeordneten Sedemuth (kons.), Glatfelter (Ztr.), Hoff (Fortschr. Vp.) sprechen sich mehr oder minder freundlich für den Antrag aus.

Abg. Borchardt (Soz.): Meinen Parteifreunden gefält der Antrag nicht so recht. Er hat eine zu nationalliberale Färbung. Der Antrag sollte den ausgesprochenen Zweck haben, die Schulpflicht und die Schulverfäumnis nach einheitlichen Gesichtspunkten zu regeln. Daran liegt uns am meisten, denn gerade der bestehende Mangel an Einheitlichkeit hat zu Mißständen geführt. Wenn nun besondere Verhältnisse berücksichtigt werden sollen, dann wird die Einheitlichkeit durchlöcher. Aber trotz dieses Schönheitsfehlers werden wir für den Antrag stimmen, damit sich eine möglichst große Mehrheit für ihn ergibt. (Bravo! b. d. Soz.)

Der Antrag wird angenommen.

Ein fortschrittlicher Antrag verlangt einen

Gesetzentwurf zum Schutze der Naturdenkmäler.

Die Agrarkommission beantragt, die Regierung zu ersuchen, auf einen vermehrten Schutz der Naturdenkmäler in geeigneter Weise Bedacht zu nehmen.

Abg. v. Wenden (kons.) bezeichnet den Schutz der Naturdenkmäler als Aufgabe freiwilliger, nicht aber gesetzgeberischer Tätigkeit.

Abg. Wente (Fortschr. Vp.) führt aus, daß sich in der Kommission die Konservativen recht unzureichend zu der Sache gestellt haben. Oldenburg und Sachsen haben längst solche Gesetze gemacht, tun wir es auch.

Abg. Heine (natl.) betont die Wichtigkeit der Aufklärung durch Schule und Presse.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Kommission hätte der sympathischen Tendenz des Antrags energischer folgen können. Unsere Naturdenkmäler haben doch einen unerhätlichen Wert, und wenn sie vernichtet sind, ist es ungemessen schwer, das wieder gutzumachen. Welch jahrbünderlange Arbeit der Natur war nötig, um ihre Schönheit zu schaffen?! Das kann alle Kunst und Technik nicht ersetzen. Nach der wilden Periode, wo alle Interessen zurückgesetzt wurden hinter das „Vereinnern eucht!“, wo man alle Naturfreunde als Karren verlor hat, steht eine Zeit der Erkenntnis und Einsicht wieder ein. Erfüllt einen nicht oft ein Ingrimm, wenn man aus der Eisenbahn die brutale Verwüstung der Natur durch die widerwärtige Kellame der kapitalistischen Industrie sieht? Gewiß können Schule und Presse noch mehr zur Abhilfe gewisser Vandalismen tun. Aber übersehen wir nicht das große Naturbedürfnis der Großstädter, das sie hinausreibt in die Umgegend. Das und nicht irgendeine Verrohung der Großstädter schädigt die Naturdenkmäler. Das ist einfach eine natürliche Folge der ungeunden Menschenanlagerungen in den Großstädten, wo man überdies infolge der grauenhaften Trennung von dem natürlichen Mutterboden, auf dem die Menschheit großgewachsen ist, nicht jene innige Kenntnis der Natur und Fühlung mit ihr hat. Nicht Arbeit, sondern natürliches Bedürfnis läßt die Stadtkinder, die so selten einmal aufs Land kommen, ein paar Wälder abreisen.

Die Voraussetzung des Naturschutzes ist die Beschaffung genügender Spiel- und Erholungsplätze in den Großstädten, ihr Umbau in Gartenstädte statt der elenden heutigen Baumeite.

Es handelt sich hier um tiefe Probleme, die unnatürliche Trennung von Menschen und Natur wieder aufzuheben und den Menschen wieder aus dem Mutterboden der Natur die natürlichen Kräfte schöpfen zu lassen. (Beifall auf verschiedenen Seiten.)

Abg. v. Wenden (kons.) weist die Behauptung Wentes von der Naturfeindlichkeit des Großgrundbesitzes zurück.

Abg. Dr. Schupp (Fortschr. Vp.): Sehen Sie sich nur an, wie naturfeindlich die Schaffgotsche in Schlefien sind! Und vor zwei Jahren ließ man uns hier auch noch nicht mal über den Naturschutz reden. Dr. Liebknecht hat wegen der Kellame ganz recht, aber dann soll er doch auch dazu sehen, daß die roten Zettel mit „Wählt Dr. Liebknecht!“ von den Wäudern verschwinden! (Seiterkeit.) Wöge es auch hier heißen „Preußen in Deutschland voran!“ (Beif. b. d. Fortsch. Vp.)

Abg. Raudohr (freik.): Wann kommt denn Abg. Hoffmann, dessen Naturfreundschaft ich schätze, zu uns in die Priegnis, damit er sieht, wie geeignet Turmfabriken zur Erweckung der Liebe zur Natur sind?

Abg. v. Wolff-Metternich (Ztr.) verteidigt die Schaffgotsche Verwaltung gegen den Abg. Schupp und wendet sich gegen die Federhutmode der Damen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Gegen Damenmoden kämpfen wir Männer vergebens. Ein Schutz der Naturdenkmäler genügt nicht, erst wenn sie den Menschen zugänglich gemacht werden, können sie Schutz finden infolge der dann entstehenden Zügelungsmaßnahmen des Menschen mit der Natur. Die schawinistischen Veranstaltung der „Jugendwehr“ und des „Jungdeutschlandbundes“ sehen in der Natur nur den Rahmen für „Felddienstübungen“ und erkörten in der Jugend alle Liebe zur Natur selbst, die da geradezu militärisch vergewaltigt wird. (Lachen rechts.) Auch die Insektentwelt, die Schmetterlinge und Käfer müßten des Naturschutzes teilhaftig werden, wenn die Menschen dazu gelangten, ihn wirklich zu üben. — Die roten Zettel, die Abg. Dr. Schupp besprochen hat, beweise ich, und wenn sie wirklich angeschlagen worden sein sollten, bedaure ich das aufs tiefste, und da müßten schon andre mit ebenso argen Sünden vorangegangen sein.

Abg. Hoffmann (Soz.): Der Einladung des Abg. Raudohr nach der Priegnis will ich schon folgen, wenn ich dort Versammlungen abhalte. Tagsüber mag er mein Führer sein, auch beim Aufgang, den er schon unsern verstorbenen Genossen Borgmann versprochen hat. (Seiterkeit.)

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Wente wird der Kommissionsantrag angenommen.

Nach unwesentlicher Debatte wird ein Antrag Heß (Ztr.) angenommen, der einheitliche Regelung der Kreisferienentschädigung der Lehrer fordert.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Dritte Lesung des Schlepplimonopolgesetzes, Antrag Stroßer wegen des Gartenlaufs für das Abgeordnetenhaus.

Schluß 15 Uhr. —

Aus der Parteibewegung.

Sozialdemokraten wählen den Bürgermeister. Eine stark besuchte Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Kiel hat die Beteiligung an der Wahl eines zweiten Bürgermeisters, die am Mittwoch stattfand, beschlossen. Es wurde ferner beschlossen, daß die Sozialdemokraten für den Stadtrat Dr. Grabenwitz (Stettin) eintreten, weil dieser von den drei präsentierten Kandidaten derjenige ist, der den Forderungen der Sozialdemokratie am meisten entspricht. Der Bürgermeister in Kiel wird von sämtlichen wahlberechtigten Bürgern unter demselben Wahlrecht wie bei der Stadtverordnetenwahl gewählt. Es war das erstmalig, daß die Kieler Sozialdemokraten sich offiziell an den Magistratswahlen beteiligten. Dank ihrem Eingreifen erhielt Dr. Grabenwitz 10 891 Stimmen, während als zweiter Bewerber Stadtrat Holz aus Eberfeld 5215 Stimmen erhielt. Der von der Sozialdemokratie unterstützte Kandidat ist also gewählt. Jetzt wird man gespannt sein dürfen, ob er bestatigt wird. —

Im eignen Heim. Das „Volksblatt für Harburg, Wilhelmshagen und Umgegend“ hat jetzt sein eignes Heim, eines der schönsten Gebäude Harburgs (Er. Schippke 15) bezogen. Außer der vergrößerten Druckerei nebst Redaktion, Expedition, Buchhandlung und Geschäftsleitung sind hier untergebracht: Das Parteibüro und das Arbeitersekretariat, die Verbandsbüros der Holzarbeiter, Metallarbeiter, Transportarbeiter und Fabrikarbeiter sowie die Zentralbibliothek. Die Jugend hat einen Saal für sich, in einem größeren Sitzungssaal haben 250 Personen Platz. Das fertige Werk legt Zeugnis ab von dem unaufhaltbaren Wachstum der Arbeiterbewegung Harburgs, von dem gedeihlichen Zusammenwirken der Gewerkschaften und der Partei. —

Der höchste Richter — Sozialdemokrat! Eine Nachricht aus Norwegen erregt bei deutschen Spielern einiges Grauseln, nämlich, daß der höchste Richter Norwegens, der Präsident des Reichsgerichts zu Christiania, Herr Thinn, dieser Tage einem Drontheimer Blatt zur Veröffentlichung eine Erklärung überbringt hat, nach deren Inhalt der Herr Präsident sich zu den sozialdemokratischen Anschauungen bekennt. Präsident Thinn hat bisher an der aktiven Politik nicht teilgenommen, weshalb man die orientative Rundung in sozialistischen Kreisen als „sehr überflüssig“ betrachtet. Es ist keine Seltenheit, daß norwegische Staatsbeamte Sozialdemokraten sind, und von Amts wegen kümmert sich niemand darum, wenn sie diese ihre politische Ansicht offen vertreten und verkünden. Das der höchste Richter des Landes sich öffentlich als Sozialdemokrat bekennt, ist aber doch etwas noch nie Dagewesenes. Herr Thinn wird wahrscheinlich trotz seines sozialdemokratischen Bekenntnisses in seinem hohen Amte bleiben; jedenfalls würde dies mit der demokratischen Auffassung der Norweger durchaus im Einklang stehen. In diesem Zusammenhang ist es sicher auch recht interessant, besonders für deutsche Verhältnisse, zu sehen, welchen bürgerlichen Berufen die neuen sozialdemokratischen Abgeordneten zum Storting in Norwegen angehören. Von den 23 Parteigenossen der Fraktion sind 3 Oberlehrer, 1 Polizeiaffizient, 4 Landwirte, 2 Mediziner, 2 Schuhmacher, 2 Buchdrucker, 2 Geschäftsführer, 2 Arbeiter, je 1 Goldschmied, Baumeister, Buchhalter, Kaufmann und Monteur. Die starke Vertretung des Bauernstandes gibt Zeugnis von dem fortschreitenden Wachstum unserer Partei auf dem Lande, wo bekanntlich mehr sozialistische Stimmen abgegeben wurden als in den Städten. —

Die Justiz als Verteidigerin des Militarismus. Wegen Verleumdung sämtlicher Offiziere der Armee waren der verantwortliche Redakteur des „Hamburger Echo“, Genosse Ernst Köpke, und Genosse August Winnig vor der 2. Strafkammer des Hamburger Landgerichts angeklagt. Die Verleumdung wurde in einer Skizze gefunden. Von der Verteidigung waren die Dichter Richard Dehmel und Jakob Löwenberg geladen, die in ihren Gutachten sich dahin äußerten, daß die Skizze großen literarischen Wert habe und keineswegs als eine Verleumdung der Offiziere der Armee gedeutet werden könne. Trotzdem wurde Winnig zu zwei Monaten und Köpke in Anbetracht seiner Vorstrafen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Der Diebstahl der Kölner Kaiserkette.

Im Prozeß wegen des Diebstahls der Kaiserkette wurde am Mittwoch abend das Urteil gefällt: Kniep erhielt sieben Jahre Zuchthaus, Hochgeschurz sieben Jahre Zuchthaus und 1 Woche Gefängnis, letztere Strafe wegen falscher Namensangabe, beide außerdem je 10 Jahre Ehrverlust. Der Lustiger Bayer wurde freigesprochen, weil es sich nur um Vorbereitungshandlungen handelte; wegen verbotenen Waffenragens erhielt er aber 20 Mark Geldstrafe. Der Fehler Kolla erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der Fehler Hamacher 10 Monate Gefängnis und der Köhler Fehler Zahntechniker Thill 5 Monate Gefängnis. Bei Kolla wurden 5, bei Hamacher und Thill je 4 Monate der Untersuchungsfrist angerechnet. Bayer und Thill wurden sofort in Freiheit gesetzt. Als strafschwerend wurde hervorgehoben, daß es sich um ein Kunstwerk von erheblichem Werte handelte und daß es im öffentlichen Interesse liege, derartige Gegenstände, die in Museen ausgestellt seien, zu schützen.

Zwei Bizefeldweibel unter Spionageverdacht.

In Thorn wurden unter dem Verdacht des Landesverrats zwei Bizefeldweibel verhaftet und ins Militärarresthaus eingeliefert. Es sind der Schirmmeister Seiler vom Artilleriedepot und der Bizefeldweibel Jynny vom Infanterie-Regiment Nr. 176. Auf Veranlassung der Thorn Staatsanwaltschaft wurde außerdem der Schirmmacher Lesniowski verhaftet. Er soll die Nachrichten, die ihm von den beiden Bizefeldweibeln gegeben wurden, an Rußland verkauft haben.

Ein Elektrizitätswerk niedergebrannt.

In dem badischen Städtchen Achern ist am Mittwoch nachmittags in dem Maschinenraum des Elektrizitätswerks, das der Rheinischen Schulerdegesellschaft in Mannheim gehört, ein Brand ausgebrochen, der in kaum zwei Stunden das ganze Gebäude in Asche legte. Der Transformatorraum konnte mit knapper Not von der Feuerwehr gerettet und so eine Explosion verhindert werden. Im Umkreis von vierzig Kilometern sind etwa 70 Ortschaften im Schwarzwald und im Elz-Lothringen ohne Licht und Kraft. Die Feuerwehren konnten das Ausbrennen des gesamten Maschinenraums nicht verhindern. Da sämtliche Maschinen vernichtet sind, ist der Schaden sehr hoch.

Folgenschwere Wirtshausstreit.

In einem Wirtshaus zu Hamborn war unter den Gästen ein Streit ausgebrochen, den der Schutzmann Kozosta zu schlichten suchte. Die Leute drangen auf ihn ein und bearbeiteten ihn mit Stöcken, Biergläsern usw., so daß er in arge Bedrängnis kam. Als ihm der Bergmann Bauber an den Hals sprang, um ihn zu würgen, und er außerdem durch einen Schuß verletzt wurde, gab er aus einem Revolver Feuer und der ihn angreifende Bergmann stürzte tot zu Boden.

Der „Simplicissimus“ in Rußland verboten.

Einer Meldung aus Petersburg zufolge hat der Minister des Innern die Verbreitung des „Simplicissimus“ in Rußland verboten.

Zwei Todesurteile.

Das Deutsche Schwurgericht verurteilte nach längerer Verhandlung die Grubenarbeiter Wiegorek und Stedelle wegen Ermordung des Gasterwirts Lohn bei Kömigschütte zum Tode. Ein dritter Angeklagter, der es unterlassen hatte, die Mörder anzugehen, erhielt 8 Monate Gefängnis.

Brudermord.

In Schönborn bei Danzig wurde ein schweres Verbrechen begangen. Dort wurde der Uhrmachermeister Lesbau in seinem Haus ermordet und beraubt. Der Mörder hat dann das Haus in Brand gesteckt, um die Tat zu vertuschen. Als mutmaßlicher Täter ist der Bruder des Ermordeten, der Glasermeister Julius Lesbau, verhaftet worden.

Von einem Wachtposten erschossen.

In Zwiroitz wurde Mittwoch nacht ein Bauer von einem Infanteristen des 15. Landwehr-Infanterieregiments, der bei einem Pulverturm Wache hielt, erschossen. Der Bauer befand sich auf dem Heimweg und wußte nicht, daß das Betreten des am Pulverturm vorbeiführenden Feldwegs zur Nachtzeit verboten war. Er achtete auf den Knopf des Postens nicht und war auf der Stelle tot, als dieser von der Schußwaffe Gebrauch machte.

Eine Riefenexplosion.

In dem Depot der Standard Oil Company in Prookhn erfolgte eine Explosion, wodurch 40 000 Gallonen Petroleum vernichtet wurden. Soweit bis jetzt festgestellt, ist eine Person dabei ums Leben gekommen.

Neuer Höhenflugrekord.

Wie aus Tunis gemeldet wird, ist der Flieger Garros 5801 Meter hoch geflogen, und hat mit dieser Leistung alle bisherigen Höhenrekorde überboten.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Sendungen werden nicht zurückgefordert. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volkshilfen“ und deren Filialposten zu beziehen.

Verlagsbuchhandlung Carl Roth, Gießen. Durch Nacht zum Licht. Ein Beitrag zur Geschichte des Jahres 1812. Herausgegeben von August Storch. Preis 60 Pf.

Der Arbeitsvertrag. Führer durch das gewerbliche Arbeitsverhältnis der Arbeiter von A. Wissell. Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. Berlin SW 68. Alle den Arbeitsvertrag betreffenden Vorschriften werden erklärt, und in Streitfragen wird auch die Rechtsprechung herangezogen. Da auch die wichtigsten Arbeiterrechtsvorschriften nicht unberücksichtigt geblieben sind und eine Reihe von Formularen, die bei Eingaben an Behörden und Gerichte als Muster dienen können, findet der Kaufmann in dem kleinen, billigen Buch alles, was er braucht. Der Preis des Büchleins beträgt 30 Pf.

Das Sprungbrett. 1. Jahrgang, Nr. 1/2. Offizielles Organ des Verbandes deutscher Autoren „Das Sprungbrett“. Verlag Geschäftsjahres des Verbandes, Berlin W 35, Am Karlsbad 2, II.

Bereins-Kalender.

Zentralverband der Maschinisten, Heizer und Berufsangehörigen Deutschlands. Zahlstelle Magdeburg. Sonntag den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr. Generalversammlung bei Hesse, Stephansbrücke 38. 2082

Zudenburger Arb.-Züngerchor. Jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr. Uebungsstunde bei Julius Flemering (Deutscher Hof), St.-Michael-Str. 16.

Arbeiter-Athletenbund, Bezirk Magdeburg. Sonntag früh 9 Uhr Sitzung bei Hölte in Liesdorf. 2081

Fernverkehr. Arbeiter-Radfahrerverein. Freitag, 12. d. M., ab 8 Uhr. Vorstandssitzung. Sonnabend, 14. d. M., 8 1/2 Uhr. Generalversammlung.

Groß-Öttersleben. Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Magdeburg. Zahlstelle Groß-Öttersleben. Versammlung am Sonntag den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei der Witwe Strumpf.

Groß-Öttersleben. Männer-Turnverein Jahn. Am Sonntag den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Generalversammlung.

Groß-Öttersleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonntag 15. d. M., nachmittags 4 Uhr. Versammlung bei der Witwe Strumpf.

Obenstedt. Männer-Turnverein Freiheit. Freitag 13. Dezember außerordentliche Mitgliederversammlung.

Neuhaldensleben. Freitag den 13. Dezember, Flugblattverbreitung. Ausgabe abends 7 Uhr bei Daniel.

Neuhaldensleben. Porzellanarbeiter. Sonnabend 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Generalversammlung.

Schönebeck. Deutscher Holzarbeiterverband. Sonnabend 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung im „Bürgerhaus“.

Schönebeck. Maschinisten- und Heizer-Verband. Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Generalversammlung „Wiener Restaurant“.

Wosmirstedt. Lederarbeiter-Verband. Sonnabend 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung im „Schwan“.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Trier, Eger und Moldau.		Fulda	
Jungbunzlau	9. Dezbr. + 0,07	10. Dezbr. + 0,07	—
Saun	— 0,06	— 0,18	0,12
Bunweis	— 0,10	— 0,12	0,02
Prag	— 0,16	— 0,30	0,14
Unstrut und Saale.		Milde.	
Straußfurt	10. Dezbr. + 1,15	11. Dezbr. + 1,15	—
Weißfels Unt.	+ 0,10	+ 0,10	—
Erztha	+ 1,76	+ 1,72	0,04
Walsleben	+ 1,24	+ 1,18	0,06
Bernburg	+ 0,90	+ 0,86	0,04
Kaibe Oberpegel	+ 1,53	+ 1,52	0,01
Kaibe Unterpegel	+ 0,52	+ 0,48	0,04
Gröschne	+ 0,61	+ 0,58	0,03
Deßau, Muldenbr.	10. Dezbr. + 0,17	11. Dezbr. + 0,20	—
Elbe.		Oder.	
Parabuth	9. Dezbr. — 0,56	10. Dezbr. — 0,54	—
Branneis	+ 0,06	+ 0,05	0,01
Welmis	— 0,28	— 0,32	0,04
Keitmeritz	— 0,20	— 0,29	0,09
Lußig	10. — 0,01	— 0,07	0,06
Resden	— 1,34	— 1,11	0,07
Dargau	+ 0,76	+ 0,59	0,17
Wittenberg	+ 1,95	+ 1,82	0,13
Köblau	+ 1,28	+ 1,24	0,04
Barby	+ 1,48	+ 1,48	—
Schönebeck	+ 1,40	—	—
Magdeburg	11. — 1,15	12. + 1,12	0,03
Tangermünde	10. — 2,04	11. — 1,96	0,08
Wittenberge	+ 1,78	+ 1,72	0,06
Bömitz	+ 1,39	+ 1,33	0,06
Boizenburg	+ 1,56	+ 1,32	0,04
Hohnstorf	+ 1,43	+ 1,39	0,04
Lauenburg	+ 1,45	+ 1,39	0,06

* Uuffig, 12. Dezember. Pegelstand — 0,11 Meter. Vom Oberrhein werden 81 Zentimeter Wachs gemeldet. Magdeburg, 13.



Rheinperle Solo

Margarine, die Elite marken der Branche, ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.

Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Werfen Sie nicht Ihr Geld fort, kaufen Sie nur gute, frische Fische!

Frische Fische bekommen Sie bei uns preiswert!

Freitag und Sonnabend große Zufuhr



Lebendfrische Seefische in bekannter Güte

Wir empfehlen:

ff. großen Kabeljau im Ausschmitt pro Pfund	25	ff. frische grüne Heringe pro Pfund	15
ff. großen Seelachs im Ausschmitt pro Pfund	22	ff. Brat-Schellfische pro Pfund	24, 3 Pfund 70
ff. prachtvollen Dorsch pro Pfund	20	ff. Bratschollen pro Pfund	32, 3 Pfund 95
ff. Angelschellfische pro Pfund	35	ff. echte Rotzungen Prima mittel pro Pfund	50

ff. Fischfilet unsere Spezialität, sehr beliebt, da ohne Gräten pro Pfund 60

ff. geräuch. Lachs in schön. Stüd. 1/2 Pfund 35

ff. geräuch. Riesen-Lachsheringe fett u. hart pro St. 20

Große Auswahl in Fischkonserven!

Magdeburger Fischhallen

Seefisch-Großhandlung 5173

Telephon 7262 — **Alte Ulrichstrasse 13** Bahn- u. Postversand

UHREN UHREN

in jeder Art und Preislage

Sonnen-Uhrketten	Medaillons
Zwischen-Uhrketten	Zieruhren
Armbänder	Freundschaftsreifen
Kolliers	Maniküreknäpfe
Ringe	Salzknäpfe
Brillen	Barometer
Uhren	Uhren

empfehlen als Geschenke

Weihnachts-Geschenke

Curt Voullienne

Uhrmacher

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 104.

Auguste Schubert

Magdeburg-Neustadt, Heinrichstr. 35.

empfehlen als Geschenke

Weihnachts-Ausstellung

in Barmbehang, Sonntagsuchen, Ledertaschen, Pfeffermüllern, Zviskageln, Kaffee, Marzipan, Torten und Herzen, Plättchen, Gold- und Silber-Bonbons sowie sämtlichen Konsumwaren. 5119

Achtung! **Lemsdorf.** Achtung!

empfehlen als Geschenke

Weihnachtsäpfeln

90

empfehlen als Geschenke

Prima Konserven

selbstgeschlachteten Wurstwaren

A. Manecke, Wernigeröder Straße Nr. 23.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehlen als Geschenke

Schreibstische, Büfets, Blumentripfen, : : Flur-Garderoben, Zierstische : : Büstenständer, Teetische, Serviertische, : : Rührstische und alle Kleinmöbel : : billigt

Möbelschleierei G. Meinecke,

Marktallstraße 7. Große Schulstraße 4.

Groß-Salze Spielwaren Groß-Salze

empfehlen als Geschenke

Puppen Dampfmaschinen

Brille, Kochherde, Spiel, Antizipischen, Märchenbücher und Jugendbücher

Brillant-Christbaumschmuck!

10% Rabatt

L. Wernecke, Groß-Salze, neben dem Rathaus.

Gebr. Möbel

aller Art äußerst billig

Möbel-Börse

Anh. Fr. Willhaus

Knockenauerstr. 74/75.

Regentbirne

neue Mode, Prachtvolles Gebett Betten in gut. Qualität 24 Mk. 3. u. Wandbir. 1.23

Blumenthalstr. 2, vorn u. 1. Tr. Mandoline zu verl. Leub. Barmbehang, Wanzelber Str. 16. u.



A. Paarsch

Uhrmacher

Gr. Mühlent. 7b

empfehlen als Geschenke

Uhren, Damenketten, Kavaliereketten, Verlobungsringe, Kolliers, mederne Zimmer-, Weckeruhren usw. sehr billig wegen Erparnis teurer Lederarmiete.

Gute alte Uhren billig.

Billige Fahrräder!

Ein Reitposten von 20 Stück Rädern mit voller jähriger Garantie, das Stück

47.50 Mark

netto Kasse

gebe ab solange Vorrat.

Empfehlen als Geschenke

Wringmaschinen von Mark 35.00 an. Wringmaschinen mit jähriger Garantie. Wäschereifen usw. sehr preiswert. Wringmaschinen von Mark 12.50 an

Fahr- u. Motorrad-Centrale

Heinrich Weber, Magdeburg

Große Münzstr. 16 gegenüber der Reichsbank

6 billige Butter-Tage!

Weihnachts-Stollen

gelingen Ihnen nur gut, wenn Sie zum Backen unsre hochfeine Edelmargarine **Muldenperle** als Ersatz für Molkereibutter verwenden; denn Muldenperle hat einen sehr hohen Fettgehalt, macht den Stollen geschmeidig und bleibt dieser dann längere Zeit frisch, als wenn Sie mit Molkereibutter backen. — Um auch den ärmeren Leuten zum Weihnachtsfest das Stollenbacken zu ermöglichen, verabfolgen wir vom

13. Dezember bis inkl. 18. Dezember 1912

1 Pfd. Muldenperle Edelmargarine
und $\frac{1}{2}$ Pfund Sellablockschokolade, garantiert
rein Kakao und Zucker . . . zusammen für **90 Pf.**

Die Edelmargarine **Muldenperle** läßt sich auch zum Braten, Kochen und vor allem als Brotaufstrich genau so verwenden wie Molkereibutter

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch bei nachfolgenden Firmen:

Magdeburg

Adolph Freye, Stephansbrücke 4/5
Wilhelm Kirst, Stephansbrücke 37
Karl Hase, Knochenhauerer 85
Anton Klaus, Jakobstraße 40
Georg Holper, Kühlweinstr. 21, Ecke Gutenbergstraße
Wilhelm Stegmann, Straßburger Straße 1, Ecke Listemannstraße
Friedrich Behrens, Johannisberg 9/10.

Neustadt

Max Schneider, Neuhaldensleber Straße 10
F. Mückenheim & Co., Inh. G. Baer, Lübecker Straße 29
Wilh. Stegmann, Lübecker Straße 14.

Sudenburg

Gustav Schröder, Halberstädter Straße 42
Hans Haese, Inh. Herm. Fggert, Halberstädter Straße 55
Otto Zinke, Langer Weg 58

Albert Kraushaar, Braunschweiger Straße 15
Hermann Hartmann, Kurfürstenstraße 32
Albert Kehling, Kroatenweg 3
Anna Scharnberg, Westerhäuser Straße 44
Friedrich Müller, Heseckelstraße 12
Walter Hennig, Leipziger Straße 60.

Buckau

Ernst Gärtner, Feldstraße 16
Hermann Kruschwitz, Gärtnerstraße 1b
Otto Rohde, Thiemstraße 3
Sophie Düben (Insel), Marienstraße 3.

Fermersleben

Artur Starke, Alt-Fermersleben 95. 5110

Friedrichstadt

Karl Berger, Artilleriestraße 5.

Wilhelmstadt

Julius Bach, Immermannstraße 5
Gottfried Mösenthin, Ebendorfer Straße 49.

6 billige Butter-Tage!

Es ist kein Zufall

daß so viele Damen ihren Bedarf im „Roten Schloß“ decken. Nur die volle Ueberzeugung, daß die bei uns kaufenden Damen stets 15—20% die entzückendste Damen-Konfektion billiger kaufen, veranlaßt sie immer wieder das „Rote Schloß“ aufzusuchen. Jetzt ist es an der Zeit, Vorteile wahrzunehmen, da durch Inventurbeendigung des Engrosbetriebs ich kolossale Lager in **elegantem Flausch-, Samt-, Tuchmänteln** hereinbekam. — Ebenso **Kindermäntel und Kostüme.**

Mäntelhaus Rotes Schloß

grösstes Gelegenheits-Geschäft in Damen-Konfektion,
Breiteweg- u. Münzstrassen-Ecke.



F. Pützkuhl
Lübecker Straße Nr. 120
Hüte, Mützen
Schirme, Handschuhe
Wäsche, Kraw.
Hosenträger
Stücke etc.

Luisen-Bad

Beaumontstr. 2, a. Kaiser-Wilh. Platz
Bäder und Massagen
jede Art. Verordnungen von jed.
Arzt von allen hierig. u. auswärt.
Krankheiten werden gewissenhaft aus-
geführt. 5235 G. Jacobs.

5162 Großer Verkauf von
Belzitos und Muffen,
neu, hochmod., alle Belzarten, nie
wiederkehrt. Gelegenheits, sehr billig
zu verk. **Blumenthalstr. 2, I. r.**

Schürzen
Händen, Unterarmen eigener An-
fertigung, Strümpfe, Wollgarne,
Netze sehr billig
A. E. Schöne 5297
Gde Schäfer- und Weberstraße.



Hermann Möller
W. Buckau, Schönebecker Str. 107a
Uhren- und Sprechmaschinen-Zentrale.
Riesenauswahl in Grammophonen
Große Platte, doppelt, von 1.00 Mk. an.
Teilzahlung ohne Preiserhöhung.
Großes Lager in Uhren und Gold-
waren zu den billigsten Preisen. —
Elektrische Artikel.

2 Altes Brücktor 2

Heute und folgende Tage Schuhwarentag

Herrenschuhstiefel mit Lactappe . . . 6.50
Damenstiefel mit Lactappe . . . 4.75
Damen-Galbschuh . . . 3.75
Herrenschuh . . . 3.90
Herrenschuh . . . 4.50
Herrenschuh . . . 4.25
Militär-Schuhstiefel . . . 6.50
Schuhstiefel von 7.50 an
Sohlen eingetroffen:
Kamelhaar- und Filz-
Schuhstiefel sowie
sämtliche **Filzsachen**,
Goodyear-Well-Damen- und
Herrenschuhstiefel spottbillig.

M. Lucke

Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom
Wilhelm-Theater.



Gruden
von
3.50
an
Kanonen
billig.
Schneider, Apfelftr. 13.

Gefunden

wurde, daß die beste Medizin. Seife
ist, da dieselbe alle Hautunreinig-
keiten u. Hautausschläge, wie
Pusteln, Fünfen, Flechten, rote
Flecke usw. beseitigt. à St. 50 Pf. bei
Victoria-Apothete, Kaiserstr. 94b
Kirch-Apothete, Breitenweg 121.
Hof-Apothete, Breitenweg 158.
Richard Zuroth, Tischlerbrücke 22.
Herrn Lorenz, Alter Markt 28.
H. Wirth Nachf., Breitenweg 137.
In **Neustadt**: Paul Albrecht
sowie bei Fr. Jander.
In **Wilhelmstadt**: Max Kühn
sowie bei H. Starckhoff.
In **Sudenburg**: Gust. Schubert
sowie bei H. Starckhoff. 831
In **Buckau**: Ernst Schmeis.

Wo?

Kaufe ich
Allerl. Molkereibutter 2 Pf. 1.45
fr. Hauschlachtewurst
fr. Korb- und Sandtase
fr. Konserven u. Hülsenfrüchte
die feinst. marinierten Heringe
Fr. Busse Schuh-
brücke 6.

Kanarienvogel
und-weibchen.
Bezüge für Käfige,
Nest i. Geisang. 1.00
bis 5.00 Mark.
Jos. Tischler, Annast. 25.

Als Weihnachtsgehächte empfehle
Parfümerien und Seifen
in eleganten Packungen 50 Pf. an.
Sudenburg, Halber-
städter Straße 111,
am Gießfeldplatz.

Platten auf Miete

ernste ich in Zukunft
: häßlicher retour. :
Der neue drehbare
Christbaumtänder
auf jeden Apparat aufsehbar.
Mein Siebling 10⁸⁰
trichterförmiger Apparat.
Alle Ersatz- und Zubehörsätze.
Bei Kauf eines Apparates
bei mir haben Sie nicht nötig, noch Geld für
Platten anzulegen, da ich
5 große Platten doppelseitig . . . 1.00
pro Monat vermiete.

Preise extra billig

im Schaufenster ersichtlich.
Sie werden bei mir sachmännlich bedient und auf jede vorteilhafte
Behandlung des Apparates aufmerksam gemacht.
Reparaturen werden sachgemäß und billigst von mir selber
ausgeführt und auf Wunsch abgeholt.

Teilzahlung gestattet. 5238 Automaten leihweise.
Arbeiter-Weihnachtslied 1.20
erklaßige Platte, bei gleichzeitigem Kauf 3 anderer Platten.

Pabst, Magdeburg, nur Berliner Straße 29
neben dem Restaurant zum blauen Sockel.

Der Feinschmecker

schätzt meine in Qualität
u. Aroma hervorragenden
Spezialmarken
Nr. 164
Gänseblümchen
leicht, mild u. angenehm
6 St. 35., 50 St. 2.75
Nr. 77
Marion
voll, würzig u. pikant
6 St. 40., 100 St. 6.25
Nr. 180
Kosmos
hochfein, mild u. würzig
6 St. 45., 50 St. 3.60

Richard Friedrich, Zigarrenfabrik
Halberstädter Straße 62 u. 41 — Kurfürsten-
straße 1 — Bennockenberg, Witwenkamp 20

Sie gestützte Gofatinnen
für Herren, Damen u. Kinder in ff.
Qualität. Chevr. u. Boycalf, darunt.
viele mod. Damen-Halbhuhe in
schwarz, braun, Lack, spottbill. Paar
von 3.25 an einzeln zu verkaufen
Breitenweg 24, G. Berlin, Str.
gegenüber d. Lombild-Theater, im
Bettfodern werb. sauber gereinigt.

500 Paar Stiefel
für Herren, Damen u. Kinder in ff.
Qualität. Chevr. u. Boycalf, darunt.
viele mod. Damen-Halbhuhe in
schwarz, braun, Lack, spottbill. Paar
von 3.25 an einzeln zu verkaufen
Breitenweg 24, G. Berlin, Str.
gegenüber d. Lombild-Theater, im
Bettfodern werb. sauber gereinigt.

Reunion
mit Gold-oder Korkmundstück
Vorzügliche
3 Pf
Cigarette

Nur bis 10 Uhr
: vormittags :
können Inserate für
die laufende Nummer
aufgenommen werden
Größere Inserate
bitten wir einen Tag
vor dem Erscheinen
aufzugeben. :: ::
Verlag Volksstimme.

Kur- u. Badeanstalt
Sudenburg
Wolfenbüttler
Straße 69
(5 Minuten von der Straßenbahnhaltestelle Rottersdorf (Str.)
Zahaber: **Paul Michael**
empfiehlt
Licht-, Dampf- und sämtliche
medizinischen Bäder, Massagen
Alle Arten Bäder und Massagen für Krankenkassen.
Solide Preise! — Gute Bedienung!

Zur Geschäfts-Übernahme!
Weihnachts-Ausnahmepreise!
 Nähmaschinen mit versenkbarer Schwing- 90.00
 schiff, vor- u. rückwärts nähend
 Sprechapparate frichtelose, mit 6 Platten, 20.00
 Album und Platten
 Kinder-Nähmaschinen, gut nähend 1.00
 Weihnachtsplatten doppelseitig 0.60
 Taschenlampen, komplett 0.95 | Feuerzeuge, Prima 0.45
 Fahrrad-Laternen 0.95 | 5178

Walter Bock, Halberstädter Straße 104.

Freitag und Sonntagabend Ausnahme-Offerte!
Prima Mecklenburger Kalbfleisch Pfund nur **75**
Hammelfleisch Pfund **65**
 Reule } Pfund nur
 Niere } **65 u. 70**
 Rücken } Pf.
 Brust } **50-60**
 5144 **Hiefiges Rindfleisch!**
 Suppenfleisch Pf. **75** | Bratenfleisch Pf. **90**
ff. Schweinefleisch allerbilligst!
 Große Posten frisch geschossene **Büschelhasen!**
 der große Braten von 2.50 Mark an.
 Rücken u. Reulen einzeln a Pfd. nur 1.00 Mk.

Riefen-Wildkaninchen Stück **90**
 von **90** an
 frisch geschossenes **Rüden** a Pfund nur
Rehwild **1.20** Mk.
 Blatt a Pf. nur **90** Pf.
Rothisch i. Muschnitt
 Reule a Pfund **95** Pf., Rücken a Pfund **90** Pf.
 Roggenfleisch a Pfund von **45** Pf. an

A. Bosse Gr. Münzstraße 14.

Billige Tage
 in Sprechmaschinen u. Schallplatten. Verläufe von heute bis
 Weihnachten sämtliche am Lager befindliche Apparate und Schall-
 platten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Reparaturen schnell und billig. Teilzahlung gestattet.
 Platten werden umgetauscht. 8426

August Hille, Neustadt Agnestraße 8
 Hof parterre.

Gänse Gänse
 3700 Stück
 feinste Gänsemast **Pfund nur 70 bis 75** Pf.
Gänsebrust u. Reulen Pf. **1.00** | **Flomen** Pf. **1.30**
 9t. Reulen, Rebrüden Pf. **1.20**, Blätter Pf. **80 bis 90** Pf.
 Wilde Kaninchen Stück von **65** Pf. an, Fasanen Stück **2.50**
 Kalbsfleisch } Pf. **50-60**
 Kalbsriehen } nur **50-60** Pf.
 Kalbsbraten } heute sehr preisw.
Richard Bosse, Große Marktstraße Nr. 20.

Weihnachts-Neapel | **Kartoffelacker**
 Rote Hähnchen 10 Pf. **0.80**
 Danziger Kanarienvogel 10 Pf. **0.80**
 Grüne Muscheln 10 Pf. **0.90**
 Graue Renetten 10 Pf. **1.00**
 Gold-Poppinge 10 Pf. **1.00**
 Prinzen-Äpfel 10 Pf. **1.30**
 Goldparmenen 10 Pf. **1.30**
 und diverse andere Sorten.
 solange Vorrat reicht. 3414
Sartstraße 8, pt.
 Verkaufzeit: Morg. 10 u. abds. 8.

Gehrock-Anzüge
 Grad-u. Smoking-Anzüge
 5233 - Verleihinstitut -
 Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Etg.

Elegante Damenketten zu
 1.25, 2.50, 3.75, 5.00,
 8.00 und 12.00 Dreieckelstr. 4.

Selbstg. Sofas, Bettst. m. Pat.
 Matratz., faub. Ausfüh., jabelh.
 billig, auch Teilzahlung. 5172
Ilhlow, Moldenstraße 1a

Ein gutes rotes Bett
 lauberes
 u. mehr. gute Bettstücke inf. 3. u. 4.
 Blumenhalsstr. 2, vorn r. 1 Tr.

Strümpfe
 selbstgestrickte, er-
 hält man billigst
 bei **F. March**,
 Breitenweg 95, 1.

Alte Gebirge lauft
 zu höchsten Preisen am Freitag
 von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr
 abends im Wälfers Hofel,
 Kronprinzenteich Nr. 9
Frau Bergemann aus Bremen.

Cracau-Pfeifer
 Sozialdem. Verein Jerichow I u. II
 Filiale Cracau-Pfeifer.
 Sonntag den 14. Dezember,
 abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des
 Herrn Karl Kreifenbaum

Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung: Vortrag des
 Parteisekretärs Magnus Geb-
 hardt aus Burg.
 Die Mitglieder werden gebeten,
 recht zahlreich in dieser Versamm-
 lung zu erscheinen. 5120
Der Vertrauensmann.

Borne.
 Sonntag den 15. Dezember,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, bei
 Heinrich Kreuzberg

Öffentliche Volksversammlung
 Referent: Reichstagsabg.
Wilhelm Haupt
 5113 (Magdeburg).

Vorzugsbillett
 Vorzeiger 5348
 dieser Annonce zähler im

Kaiser-Theater
 Montag **Kinder 5 Pfg.**
 Mittwoch **Erwachsene 15 Pfg.**
 Freitag **15 Pfg.**
 Sonnabend **15 Pfg.**
Sonntag nur 20 Pfg.
 ephraime Willertauer.

Hasenbraten 2.50 Mark
 Geschw. Herwig, Jnd. Fritz Krehl
 Reifstraße 5, 5121
 Telefon 201.

2 Vertikalen m. Matrassen 1
 Stühle, 1 Schrank u. versch.
 Gr. Diebstahlstr. 214,
 überm Hof, 3 Treppen, Sobbe.

Ein großer Sofa 5126
 mit kleinen Bekleid. in wieder-
 ergebener und gebe dieselben
 zu allerbilligsten Preisen ab.
Rob. Mielke, Gröbenstr. 1.

Geschw. Herwig, Jnd. Fritz Krehl
 Reifstraße 5, 5121
 Telefon 201.

Schallplatten
 neue Schallplatten 1.75
 alter Schallplatten 65 u. 80 Pf.
 Kaufhaus Johannisberg 7c.

Burg
Sür wenig Geld
 elegante u. dauerhafte
 Stiefel und Halbschuhe
 für Herren, Damen u. Kinder
 sehr reichhaltige Auswahl
 billige Preise und Summischuhe
 als Ersatzstücke

Weihnachtsgeschenk
E. Wegner
 Klosterstraße 6.
 laufige Ersatzpaar von Leder-
 metz u. weichen Ueberzie-
 nern zu billigen Preisen.

Burg
 5124
Große grüne Heringe
Albert Mewes.

Gasth. d. Gutenberg
 Reinkrüger Straße 42
 Freitag den 13. Dezember
Groß-Preis-Skat.

Kasino-Theater
 Glänzendes
 Dezember-Programm
 15 Nummern 15
 Besondere alle Fremden im

Rabarett
 Mag und Moritz
 Große Zankerstraße 12.

Sensationell! Passage-Café
 Elite-Damen-Kapelle
Passage-Café
 Elite-Damen-Vertrüge
Passage-Café
 146 Buchenstraße 20.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Magdeburg.
 Bureau: Gr. Münzstraße 3, III. - Fernsprecher 1263.
 Sonntag den 15. Dezember er., von morgens 9 Uhr bis
 nachmittags 2 Uhr:

Delegiertenwahl zum Verbandstag
 In nachstehenden Lokalen können die Kollegen ihr Wahlrecht ausüben
 Barleben im Gewerkschaftshaus, Biederitz im Vereinslokal,
 Behndorf beim Kollegen Gustav Faust, Dierfeldungen beim
 Kollegen Frau Kleinow, Zohlen beim Kollegen Otto Heyje,
 Langenweddingen im Vereinslokal (Weyer), Stemmen und
 Wahrenhof beim Kollegen Georg Witte, Cracau im Lokal
 von Kreifenbaum, Dahlenwarleben beim Kollegen Heinrich
 Gentling, Diesdorf im Weißen Hof, Domsleben beim
 Kollegen Otto Frede, Drußberge beim Kollegen Hermann Schäfer,
 Ebenorf beim Kollegen Friedrich Meyer, Groß-Ottersleben
 im Lokal der Witwe Strumpf, Groß-Mödenleben beim Kollegen
 Albert Hochbaum, Hohenbodeleben im Vereinslokal („Goldener
 Stern“), Magdeburg: „Sachjenhof“, Große Storchstraße 7,
 Weiher Girsch, Friedrichplatz 2, „Zur Krone“, Moldenstraße,
 Gebler Bierhalle, Schöninger Straße, Friedrichslust, Leipziger
 Straße 52, „Zahia“, Dorotheenstraße, „Luisenpark“, Spielgarten-
 Straße, Niederbodeleben im Lokal von Otto Hein, Uthenleben
 in den Lokalen von Mahdorf und Gricke, Dähmerleben beim
 Kollegen Otto Wärens, Rogätz im Vereinslokal (Wah), Nothwe-
 see bei Kumbier, Samsweggen beim Kollegen Otto Stiller, Wanz-
 leben im „Goldenen Stern“, (Burgdorf), Weisterhagen-Salbe
 im „Elschlöcher“, Fernerleben beim Gastwirt Stiller, Nau-
 bau beim Kollegen Ernst Weide, Weller beim Kollegen Friedrich
 Bage, Wolmirstedt im Gasthof „Zum Schwan“, Ziegen beim
 Kollegen Andreas Riefberg, Groß-Ammenleben beim Kollegen
 August Plate.

Verbandsbuch nicht vergessen, ohne
Buch kein Recht zum Wählen!
 Stimmzettel werden in den Lokalen ausgegeben. Im Ver-
 bandsbuch wird ein Vermerk gemacht, daß der Kollege sich an der
 Wahl beteiligt hat. 5326

Für jeden Kandidatenbezirk sind 2 Maurer und ein
Bauhilfsarbeiter zu wählen. Es sind also in jedem Kan-
didenbezirk 1 Maurer und 2 Hilfsarbeiter zu irischen.
 Wir erwarten, daß sich die Kollegen zahlreich an der Wahl
 beteiligen.
 Mit Gruß
 Der Zweigvereinsvorstand. J. A. Fr. Fahn.

Deutsch. Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
 Bureau: Gr. Münzstraße 3, 1 Tr. - Telefon-Anschluß Nr. 1912.
 Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 11 Uhr,
 am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr. Sonntags geschlossen.

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
 Bezirk Barleben im Gewerkschaftshaus in Barleben.
 Vortrag des Kollegen Brandes. 5323
 Vortrag des Kollegen Karl Seyffert.
 Bezirk Diesdorf im Lokal des Herrn Götze.
 Vortrag des Kollegen D. Winger über „Die Entwicklung
 der Arbeiterbewegung“.
 Bezirk Klein-Ottersleben im Lokal des Herrn Schütze.
 In sämtlichen Versammlungen werden die Neuwahlen der Be-
 zirksleitungen vorgenommen.
 Auf der Tagesordnung steht ferner: 1. Verbandsangelegen-
 heiten. 2. Verschiedenes.
 Die Notizkalender für 1913 sind zum Preise von 60 Pf.
 von den Zeitungsträgern zu entnehmen. Die Verwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
 Bureau: Stephansbrücke 88. - Fernsprecher Nr. 276.
 Sprechst.: Vorm. von 10 bis 11 u. nachm. von 6 bis 8 Uhr.

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
 Bezirk Magdeburg-Alstadt im Bürgerhaus, Stephans-
 brücke 88.
 Bezirk Endenburg in der Zerbster Bierhalle, Schöninger
 Straße 28. 5325
 Bezirk Neue Neustadt im Weißen Girsch, Friedrichs-
 platz Nr. 2.
 Bezirk Ottenstedt bei Magdorf.
 Bezirk Diesdorf im Weißen Hof.
 Tagesordnung in allen Versammlungen:
 1. Vortrag. - 2. Freie Aussprache. - 3. Bezirksleiter-
 wahl. - 4. Sonstige Verbands-Angelegenheiten.
 Referenten sind: Arbeitersekretär Wöffinger, Berichterstatter Nitsch
 und die Kollegen August Häbde, Heinrich Ziegler und
 August Weidner.
 Zahlreichen Besuch erwartet. Die Verbandsleitung.

Wolmirstedt-Elben.
 Am Freitag den 13. Dezember 1912, abends 8 1/2 Uhr,
 in kurzem Festsaal

Öffentl. Versammlung
 5118
 Tagesordnung:
 Die Antwort des Magistrats wegen Linde-
 rung der Teuerung und die gegenwärtige
 politische Lage.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 Der Einberuer.

Stadt-Theater.
 Freitag den 13. Dezember
Die Walküre.
 Sonnabend, nachmitt. 3 Uhr
 Kinder-Weihnachtsvorstellung:
Sneewittchen und
die sieben Zwerge.
 Abends 7 1/2 Uhr
Die kleine Hobeit.

Wilhelm-Theater
 Freitag den 13. Dezember
 Entzückende Coeretten-Revuetät:
Der Ila Domino.
 Sonnabend den 14. Dezember,
 nachmittags 4 Uhr
 Weihnachts-Kinderdarstellung:
Prinzessin Herzlieb.

Todesanzeige.
 Allen Fremden u. Bekannten
 zur Nachricht, daß meine liebe
 Frau, meine gute Mutter,
 Schwieger- und Großmutter
Marie Palm geb. Graviert
 im 59. Lebensjahre nach vor-
 angegangener Operation im
 Städtischen Krankenhaus am
 10. d. M. sanft entschlafen ist.
 Um frühe Teilnahme bitten
 Die trauernd Hinterbliebenen
Karl Palm nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet am
 14. d. M., vormitt. 11 1/2 Uhr,
 auf dem Sudauer-Friedhof statt
 Ehrw. Angehörige werden nach
 Schönebeck Str. 49 erbeten.

ZENTRAL THEATER
 Ab 16. Dezember
 Das sensationelle
 Ausstattungsstück

Napoleon Bonaparte und seine Frauen
 fünf Akte u. drei Bilder
 (60 Mitwirkende)
 5341 Glänzende
 Ausstattung an
 Dekorationen,
 Möbeln u. Kostümen
 Der größte Schlager
 der Gegenwart.

ZENTRAL THEATER
 Letzte 3 Tage!
Paul Beckers
 als
Fliegentüten-Heinrich
 Das glänzende 5341
 Ausstattungs-Ballett

Prärie-Blume.

Stephanshallen
 - Dir. Rich. Fraherz. -
 Abends 8 Uhr 5360
Variete-Vorstellung.
 Streng dezentres Programm
 für Familien-Vublikum.
 Vorzeiger dieser
 Annonce hat außer Sonn-
 abend und Sonntag freien
 Eintritt.

Fürstehof-Theater
 Dir. Müller-Lipart
 Eing. Prälatenstraße
Weihnachten
 in der
 Fremdenlegion
 herrl. span. festl.
 Weihnachtsstück
 in 3 Akten. -
 1. Akt: Um ein
 Weib. 2. Akt: In
 der Fremdenlegion.
 3. Akt: Stille
 Nacht. 4. Nacht:
 Vorzugst. gelt.

Statt jeder
besondern Meldung.
 Am Dienstag nachmittag
 erschießt fern von der Heimat
 unser guter Vater, Schwieger-
 und Großvater, der frühere
 Fabrikmeister 3416

Gustav Blumenthal
 im Alter von 78 Jahren.
 Um fülles Beileid bitten
 Magdeburg, den 11. De-
 zember 1912
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am
 Freitag, nachmittags 3 Uhr,
 auf dem Friedhof der Hei-
 landstraße 147/148 statt.

Schönebeck.
 Sonnabend den 30. Novbr.
 verschied nach kurzem, aber
 hartem Kampfe mein lieber
 Mann und trauerjogender
 Vater 5112

Robert Becker
 in Hamburg.
 Die trauernden
 Hinterbliebenen.

Frisch eingetroffen
 keine Marktware

la. Seelachs 2 Pf. **18**
 la. Kabeljau 2 Pf. **22**
 la. Brautische 2 Pf. **20-25**
 la. grüne Heringe 2 Pf. **25**

la. Schellfische
 Schollen - Jungen
 Meeres, Seeaale
 bekannt billigst.

Lebende Karpfen und Schleie mit 5% Rabatt!
Ausnahme-Tage
 bis einschließlich Sonntag den 15. d. M.

la. Kal in Gelee 1-Pfd.-Loth 65, 2-Pfd.-Loth 1.25
 la. 2-Pfd.-Loth Kalbrüden 1.05
 Weichsel-Kremungen Loth 65,
 Elb-Kremungen Loth 1.00
 8-Pfd.-Loth (Inhalt 40 Stück) 5.50
 Prima Kollmörje in Remolade Loth 50,

Fettbücklinge
 200 bis 300 Stücken vorrätig zu Tagespreisen.

Fettsprossen Kilo **55**
 n. entschälte Stradden Loth 28 45 und 75,
 Weinen sehr behaltene n. Abstrich-Bild Loth 26 35 45-55,
 n. Gabelstücken Loth 45,
 n. Sprossen in Tomaten Loth 35 und 55,
 n. Kaiser-Jagdbüchsen Stück 75,
Feinste Spickale Best. Soche - **1.60**
 n. Delikatess-Fische 2-Pfd.-Loth 65,
 n. Anchovis und Sardinen in Öl 28,
 n. Delikatessheringe und Zanderheringe 2-Pfd.-Loth 65,
 Delikatessheringe in verschiedenen Sorten 75 und 1.00
 100 feine Baukontenwärfel 1.60
 100 feine Hühnerknödel 2.75
 Seltsame Dr. Eisenbrücke Krebszucker 4 Heller 20,
 Champignon-Pratheringe 20 Pf. 80,
 10-Pfd.-Loth Rote Beiz. Ia. 1.65
 10-Pfd.-Loth Saugurten, Ia. 2.45
 10-Pfd.-Loth Mirwittles, Ia. 2.50

Fischgroßhandlung
August Richter
 Magdeburg, Breitenweg 89/90
 Sonntag Nr. 2952. 5405 Regierd. pränumer.

Wombatz, 12. Dezember. Die vereinigten radikalen Parteien Russisch-Polens, welche die Unabhängigkeit Kongress-Polens anstreben, haben einen Aufruf an das polnische Volk erlassen, in welchem sie erklären, daß zur Vorbereitung des aktiven Eingreifens und des bewaffneten Widerstandes, um eventuell an der Seite Oesterreich-Ungarns gegen Rußland zu kämpfen, ein gemeinsames Komitee eingesetzt wurde, welchem Mitglieder aller radikalen und fortschrittlichen Parteien aus Kongress-Polen, wie der sozialdemokratischen Partei, der polnischen nationalen Arbeiterpartei, der Volksorganisation für die Unabhängigkeit Polens und der Intelligenzvereinsigung für die Unabhängigkeit Polens, angehören. Weiter sollen in diesen Plan einbezogen werden die polnischen Sozialdemokraten in Galizien und Oesterreichisch-Schlesien und die polnischen fortschrittliche Partei in Oesterreich. Dieses gemeinsame Komitee soll die vorbereiteten Arbeiten zur Bildung eines organisierten bewaffneten Widerstandes durchführen. Die vereinigten Parteien erklären, insofern Oesterreich-Ungarn gegen Rußland kämpfen werde, Oesterreich-Ungarn als ihren natürlichen Bundesgenossen zu betrachten und mit allen Mitteln sich dafür einzusetzen, daß der Kampf den Sieg Oesterreich-Ungarns bringen werde, da nur so es möglich sei, daß die Befreiung Polens diesen näher komme. Dies liege daher im gesamt-nationalen Interesse Polens.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. Dezember 1912.

Auch eine Pflicht!

Der Massenbewußte Arbeiter weiß, daß er eine Pflicht zu erfüllen hat, wenn er sein und seiner Klassengenossen Interesse vertreten will: er muß sich organisieren.

Mit der Erfüllung einer andern Pflicht nimmt es aber ein erheblicher Teil Arbeiter nicht sehr genau: die preußische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Wenn sich die nichtbesitzenden Volksmassen bei dem den besten aller Wahlssysteme, dem Dreiklassenwahlrecht, nur ein klein wenig Einfluß sichern wollen, so können sie das nur unter Aufbietung aller Kraft. Und da kommt es natürlich auf jede Stimme an.

Nun werden im kommenden Frühjahr wieder die Wahlen zum preußischen Dreiklassenhaus stattfinden, und da ist es Pflicht für jeden denkenden Arbeiter, die preußische Staatsangehörigkeit zu erwerben, damit er zu seinem Teil auch dazu beiträgt, die kaurigen Verhältnisse im preußischen Staate zu ändern.

Es ist jetzt noch Zeit, aber auch die höchste Zeit, die preußische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Die Ausgaben sind nicht sehr hoch und können durch die ausgebenen Sparmarken aufgebracht werden.

Die schriftlichen Arbeiten werden im Parteisekretariat, Große Münzstraße 3 II, erledigt.

Wer als Nichtpreuße mit helfen will, die preußische Junkerfeste niederzureißen, der muß umgehend die dringende Pflicht erfüllen, die preußische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Kobelt und seine Kollegen.

In Berlin fand am Mittwoch eine stark besuchte Versammlung von Fleischern aus allen Teilen des Reiches statt, die den Zweck hatte, zu protestieren gegen die Ausschaltung des Fleischerhandwerks, wie sie die Folge der von der Regierung erzwungenen kommunalen Maßnahmen gegen die Fleischnot ist.

Der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes, Max (Frankfurt a. M.), leitete die Versammlung ein u. a. mit der Bemerkung, das gesamte Handwerk müsse einmütig protestieren gegen die unwürdige Zumutung, ein selbständiges Handwerk durch unsachgemäße Bevormundung zum Handlanger herabzubringen. Als Referent trat dann der Hamburger Obermeister Schumacher auf, der in schärfster Weise gegen die Regierung polemisierte. Es gälte einmütig Front zu machen gegen das große Ungemach, das über das Fleischerhandwerk hereingebrochen ist, ein Ungemach, das heraufbeschworen ist nicht durch elementare Gewalt, sondern von dritter Seite in gewissenloser Weise. (Wutruf.) Alle Kollegen hätten schon längst die Folgen dieses unseligen Schrittes der Regierung mehr oder weniger am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Es handelt sich um einen Beschluß, der aller Gerechtigkeit Hohn spricht und der alles Recht mit Füßen tritt. Auch am maßgebender Stelle fenne man die Ursachen der Vieh- und Fleischnot sehr wohl, aber man wolle sie nicht eingestehen. Die Landwirte seien schuld an der Teuerung. Viehhändler und Fleischer seien bei der Fleischversorgung nicht zu entbehren. Für die viele Mühe und Arbeit hätten die Fleischer keinen sehr hohen Verdienst. Der Verdienst betrage höchstens 7 bis 8 Prozent; das sei nicht zu viel.

Der Referent wurde fortgesetzt von hürmischen Beifallslundgebungen unterbrochen. Nach ihm erhielt Herr Kobelt (Magdeburg) das Wort, der aber weniger gut abkam, wenn er auch mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Uns liegt darüber folgender Bericht vor:

Kobelt (Magdeburg): Uns liegt es fern, unsre Landwirtschaft zu verleihen. Wir wissen, daß sie in den letzten Jahren schwer zu kämpfen gehabt hat infolge Futtermittel- und Seuchen. Darum liegt es uns auch fern, Gleiches mit Gleichem zu vergleichen. (Zustimmung.) Wir Fleischer besonders wissen, daß es der Bund der Landwirte, die Agrarier gewesen sind, die die Fleischer vorgeschoben haben, daß sie es seien, die das Fleisch verteuern. Wir wissen sehr wohl, daß die Städte nur mit Widerwillen an die Sache herangegangen sind. (Sehr richtig!) Im vorigen Jahre konnten sich die Städte dazu nicht aufschwingen, und es ist ihnen erst in diesem Jahre diese Maßnahme von der Regierung aufzuerzogen worden. Nun handelt es sich darum, ob diese Maßnahme mit oder gegen das Fleischerhandwerk durchgeführt werden soll. In vielen Städten haben sich die Fleischer gestäubt, mit den Städten zu gehen; das ist falsch. (Unruhe.) Damit haben wir die Magistrate gegen uns eingenommen und der Bevölkerung neue Nahrung gegeben, so sagen wir die Fleischerverkäufer. Es wäre richtiger gewesen, wenn wir erklärt hätten: Wir wollen mit euch raten und taten! (Zuruf: Ist ja geschehen!) Man mag die Maßnahme verdammen, wir wären aber weiter gekommen, wenn wir diesen Weg gegangen wären. (Anhaltende Unruhe.) Wir würden dann über die Preise und Verkaufsbedingungen mitzureden gehabt haben. (Zustimmung und wachsende Unruhe.)

Vor. Max (unterbrechend): Ich muß den Redner doch ermahnen, zur Sache zu kommen. (Wutruf.) Wir sind doch keine Agrarier! Weiterreden lassen! (Schlußruf.) Unruhe.

Kobelt (fortfahrend): Wenn man zum Kabi läuft und anklagt, dann muß man vorher auch den Gegner hören und man kann auch von ihm lernen. (Sehr richtig! Lärmende Unterbrechungen.) Ich bin heute noch nicht entgleist, ich habe

bisher zu der Sache gesprochen, die uns am Herzen liegt. Die Agrarier drängen jetzt auf Lieferungsverträge mit den Städten, weil augenblicklich hohe Preise vorliegen. (Andauernde Schlußrufe.)

Der Vorsitzende bittet, den Redner doch aussprechen zu lassen, er werde vielleicht noch eine Erweiterung bekommen.

Kobelt (in den wachsenden Lärm mit erregter Stimme hineinzufenden): Es ist eine alte Erfahrung, wenn man jemand die Wahrheit sagt, dann kann er es nicht ertragen. (Großer Lärm und fortgesetzte Schlußrufe.) Ich kann nur den einen Rat geben (Schluß! Schluß! Lärm), mit den Behörden Hand in Hand zu gehen, dann wird das auch für das Fleischerhandwerk zum besten sein. Schließlich ruft der Redner, der sich nicht mehr in dem tosenden Lärm Gehör verschaffen kann: Jawohl, das können Sie nicht vertragen! Im Saal erhebt sich ein fürchterlicher Lärm, mehrere Leute versuchen eine Rede zu halten, die Parteien sprechen aufeinander ein, und es gelingt nur noch mit vieler Mühe, dem nächsten Redner, Obermeister Schmidt (Gannover), das Wort zu geben.

Herr Kobelt hat seine Kollegen an einer sehr verwundbaren Stelle getroffen. Daß die Fleischer bei der Versorgung des Publikums mit ausländischem Fleische durch die Kommunen in vielen Fällen eine wenig einwandfreie Rolle gespielt haben, ist doch männiglich bekannt. Wo sie sich nicht überhaupt geweigert haben, ausländisches Fleisch zu verkaufen, dort haben sie durch allerlei passive Resistenz dem Publikum den Kauf billigeren Fleisches zu verleben gesucht.

Die Protestversammlung der Fleischer endete mit der Annahme einer längeren Resolution, die sich richtet „gegen jede Maßnahme, die die Selbständigkeit des Fleischerhandwerks beeinträchtigt“.

— Das Luftschiff „Ganja“ kommt! Die mehrmals verschobene Fahrt des Luftschiffs „Ganja“ nach Magdeburg ist nun endgültig auf Sonntag den 15. d. M. festgesetzt. Als Landungsplatz sind die Rennwiesen beim Herrenkrug in Aussicht genommen. Die Abfahrt der „Ganja“ erfolgt von Potsdam aus vormittags 11 Uhr. Das Eintreffen in Magdeburg ist gegen 1 Uhr mittags zu erwarten. Das Luftschiff wird nach einer Schleifenfahrt über der Stadt sofort auf den Rennwiesen niedergehen. Eintrittskarten sind von heute an in den Vorverkaufsstellen des Rennvereins zu haben. Meierwitzer Platz kostet 3 Mark, Sattelplatz 1 Mark und 1. Platz 50 Pf. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Nach der Landung wird den Besuchern des reservierten Platzes Gelegenheit zur Besichtigung des Luftschiffs gegeben werden, während die Besucher der übrigen Plätze die „Ganja“ kurz vor der Abfahrt aus nächster Nähe werden betrachten können. Hoffentlich macht das Wetter keinen Strich durch die Rechnung. Das Luftschiff „Ganja“ ist 148 Meter lang, besitzt einen Durchmesser von 15 Metern und hat 18 700 Kubikmeter Inhalt. Drei Maibachmotoren von je 170 Pferdekraften und vier Propeller verleihen dem Luftschiff eine Eigengeschwindigkeit von 21 Sekundenmetern und machen es damit zum schnellsten Luftschiff der Welt.

** Von der Angestelltenversicherung. Nach § 181 Absatz 2 und 3 und § 177 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, das mit dem 1. Januar 1913 in Kraft tritt, haben die Arbeitgeber bei der ersten Beitragszahlung — erstmalig alsbald nach Ablauf des Monats Januar 1913 — eine Uebersicht über die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher oder bei der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 193/195, einzufenden. Bei den zweiten und den folgenden Beitragszahlungen müssen die Veränderungen angegeben werden, welche die Uebersicht gegen die vorherige Beitragsliste darstellen. Für die Uebersichten und die Veränderungszettel sind besondere von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hergestellte Bordrücke zu verwenden. Diese Bordrücke sowie ein Merkblatt der Reichsversicherungsanstalt für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung können von den Arbeitgebern bei den in Magdeburg eingerichteten Kartenausgabestellen des Magistrats, und zwar 1. im Sportplatzgebäude, Hauptstraße 4 bis 6 I, Zimmer 8, 2. im Rathaus, Budau, 3. im Rathaus, Sudenburg, 4. im Rathaus, Neustadt, 5. im Verwaltungsgebäude Salke, 6. im Verwaltungsgebäude Jermersleben, 7. im Verwaltungsgebäude Cracau in Empfang genommen werden.

— Arbeiterjugend. Für Alte Neustadt findet heute Donnerstag ein Unterhaltungsabend statt. — Für den Bezirk Budau wird ein Vortrag in der „Thalia“ gehalten. Anfang 8 1/2 Uhr. — Am Freitag findet um 8 1/2 Uhr Georgenplatz 10 ein Unterhaltungsabend für den Bezirk Altstadt statt. Am Sonntag wird eine Schnitzeljagd unternommen. Treffpunkt um 8 1/2 Uhr an der Herrenkrugbrücke. Nachmittags von 4 Uhr an Spielen Georgenplatz 10.

— Von der städtischen Armenverwaltung. Im letzten Verwaltungsjahr waren für Rechnung der Armenverwaltung in Lungenheil- und Erholungsstätten untergebracht: 13 Männer, 46 Frauen, 86 Mädchen unter 14 Jahren und 82 Knaben unter 14 Jahren und 32 Knaben unter 14 Jahren. An Kosten sind dafür aufgewendet worden 16 909,15 Mark. In Magdeburg beziehen 5914 Personen Alters- bzw. Invaliden- und Unfall-Rente. 269 Invalidenrenten-Empfänger und 18 Altersrenten-Empfänger erhalten neben ihrer Rente Armen-Unterstützung; 121 Invalidenrenten-Empfänger sowie 9 Altersrenten-Empfänger werden neben ihren Renten aus Stiftungen unterstützt. Der Gesamtzuschuß der Kämmerei-Kasse zu den Kosten der offenen und geschlossenen Armenpflege — jedoch mit Ausschluß der Krankenhausverwaltung hat 942 639,28 Mark betragen. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt der Zuschuß zu den Kosten der Armenpflege bei einer mittleren Bevölkerungszahl von 280 251 Seelen 3,36 Mark gegen 3,26 Mark im Vorjahr. Für die Armenverwaltung und Krankenhausverwaltung zusammen betrug der Zuschuß 1 325 976,87 gegen 1 267 778,18 Mark im Vorjahr. Der Gesamtaufwand für die öffentliche Armenpflege ausschließlich der Ausgaben für außerordentliche Aufwendungen sowie ausschließlich des eignen Stiftungsvormögens und der selbständigen Stiftungen hat betragen: ohne Krankenhauskosten 1 150 844,57 Mark oder 4,11 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, mit Krankenhauskosten 2 318 030,09 Mark oder 8,27 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Mit Rücksicht auf die im Herbst 1911 zutage tretende Verteuerung verschiedener Lebensmittel begann die Verteilung der Winterjuppen an Stadtarme bereits 1 Monat früher als sonst. Zur Veranschaulichung gelangen bei harter Nachfrage 136 330 Portionen von Reise von 15 601,11 Mark gegen 73 104 Portionen zum Preise von 6687,56 Mark im Vorjahr. Auch die Ausgabe von Heizungsmaterial an Stadtarme hat eine wesentliche Zunahme erfahren. Es sind in der Zeit vom 10. November 1911 bis zum 1. März 1912 an 2988 Stadtarme 47 009 Zentner Braunkohlen und Briketts frei Aufbewahrungsraum der Empfänger geliefert und dafür 29 330 Mark verausgabt worden gegen 2892 Personen mit 32 888 Zentnern Braunkohlen und Briketts für 22 545,72 Mark im Vorjahr. Die Lieferung erfolgte mit je 4 Zentnern für den Empfänger. An guter Vollmilch für Kinder und Kranke sind 26 829 Liter verabfolgt und dafür 4292,56 Mark verausgabt gegen 29 378 Liter für 4700,52 Mark im Vorjahr. Pflege, Heilung, Dienst und Betragen der Pflegekinder wurden, wie bisher, so auch im Berichtsjahr alle 6 Monate, unter Umständen in kürzeren Zeitschnitten, durch die Volksschullektoren und den Waisenvorsteher kontrolliert. Hierbei etwa wahrgenommene Mängel wurden sofort beseitigt, nötigenfalls durch Wegnahme aus der Pflegefamilie. An Pflegegeldern wurden verausgabt 34 109,57 Mark.

— In der Kamen- und Arbeit-Kasse auf dem Schwanberg befanden sich am 1. April 1911 insgesamt 195 Personen, darunter 88 Kinder. Aufgenommen wurden im Laufe des letzten Jahres 471 Personen, darunter 307 Kinder. Abgegangen sind 489 Personen, darunter 321 Kinder, so daß sich Ende März 1912 noch 177 Personen, darunter 19 Kinder in der Kasse befinden. Als obdachlos wurden der Anstalt bzw. dem Obdachlosen-Hilfswesen überwiesen: 10 228 Männer, 159 Frauen, 173 Kinder, zusammen 11 558 Personen, mithin durchschnittlich die Anzahl 29 Personen. Darunter befanden sich Durchschnittlich 9763 Männer, 71 Frauen und 77 Kinder. Die höchste Zahl der Obdachlosen aus der Einwohnerschaft wurde am 2. Februar 1912 mit 12 Personen erreicht, von den Durchschnittsdaten am 2. Januar 1912 mit 90 Personen, die niedrigste Zahl am 9. August 1911 mit zwei Personen. Unter den Obdachlosen befanden sich 83 Familien. Der Zuschuß, den die Kämmerei-Kasse zu dieser Anstalt zu leisten hat, betrug im letzten Jahre 45 346,35 Mark.

— Eine Ortsgruppe des „Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellter“ soll demnächst auch in Magdeburg gegründet werden. Eine vorbereitende Versammlung fand bereits am Dienstag Abend statt.

— Selbstmordversuch. Der Feizer Reinhold Pehold aus Krummshau, welcher auf dem Dampfer „Medlenburg“ beschäftigt ist, versuchte in der Nacht zum Donnerstag sich mit einem Messer zu erschließen. Mit einer Beule in der linken Brustseite wurde der Lebensnabe in der Höhe des Herzes aufgefunden und seine Ueberführung in die Krankenanstalt Alstadt veranlaßt.

— Eine Feuernmeldung rief am Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr den Löschzug 2 nach Rottersdorfer Straße 10. Dort war in einem Schaufenster eines Schokoladengeschäfts beim Aufräumen der Gasflammen die Dekoration in Brand geraten. Die Gefahr war beim Eintreffen der Feuerwehr schon beseitigt.

× Gestohlen wurden vom Bildhauer am beklagerten Sedanring etwa 25 Zentner Dorf; aus einem Stall in der Foxhausstraße 5 Gänse; aus einer Wohnung in der Büttcherstraße ein Portemonnaie mit etwa 7 Mark; in einer am Fernersleber Weg gelegenen Laubensolonie 5 Kanarienvögel; aus einer Wohnung in der Kastanienstraße ein Fackeltanz und eine goldene Strabantenadel (der Dieb ist der Fleischer Heinrich G. von hier, der mit dem Gestohlenen zusammen wohnte); aus einer Küche in der Gartenstraße eine silberne Herren-Memortuhr.

× In Haft genommen wurde der Handelsmann Gustav Schiefer von hier, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall flechtlich verfolgt wird, und der Kaufmann Walter J. von hier wegen Verbrechen aus § 177 des Strafgesetzbuchs.

— Grobe Fahrlässigkeit. Am Donnerstag vormittags nach 9 Uhr betrat ein Herr mit einer Jagdflinte das Schuhwaffengeschäft von Böhm in der Wilhelmstraße. Unmittelbar darauf trachte auch schon ein Schuß, wobei eine volle Ladung Schrot durch das nach der Straße gelegene Schaufenster ging. Wie sich herausstellte, war in der Flinte, die zur Reparatur gebracht wurde, noch ein Lauf geladen gewesen, der sich beim Nachsehen entlud. Ein großer Glücksunfall war es, daß in dem Augenblick, als die Schrotladung durch das Schaufenster drang, niemand dort stand oder vorbeiging.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mittellungen der Direktoren.)

* Stadttheater. Am Freitag (zweiter Abend im Ring-Hyllus) „Die Walküre“ mit Herrn Kammerjänger Alois Pennarini als Siegmund. Die nächsten Vorstellungen von „Eneidmitten“ finden Sonnabend und Sonntag nachmittags (Anfang 3 Uhr) statt. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß nur noch einige Vorstellungen des Märchens stattfinden können, da bereits in der nächsten Woche das zweite Weihnachtsmärchen, „Hilfzah“, zur Aufführung gelangen soll. In der am Sonnabend Abend stattfindenden Uraufführung von „Die kleine Hühner“ sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: die Damen: Ada Blanche (Fürstin v. Bergen-Breitenfels), Margarete Alberty (Reichsgräfin v. Waldorf), Elise Geller (Anna), Elisabeth Richter (Marie-Deleone); die Herren: Karl Swinborne (Prinz Günther v. Bergen), Paul Köllner (Kurt), Albert Gros (Baron v. Meisener), Karl Schmidt (Geheimrat v. Alkenstein), Ernst Baum (Kommerzienrat Bernau). Sonntag Abend geht als dritter Abend im Ring-Hyllus (Anfang 7 1/2 Uhr) „Siegfried“ mit Herrn Kammerjänger Alois Pennarini in der Titelpartie in Szene.

* Im Magdeburger Zentral-Theater wird ab Montag den 16. Dezember das Ausstattungsspektakel „Napoleon Bonaparte und seine Frauen“ zur Aufführung gebracht. Das Stück wurde in Berlin zu gleicher Zeit an 4 Theatern gespielt. In England brachte es das Stück auf 10 000 Aufführungen. Die im Zentral-Theater in Szene gehende Vorstellung wird von zirka 60 Mitgliedern gespielt. Als Napoleon gastiert der bekannte Schauspieler Otto Rembe. In dem Stück kommen unter anderem der Brand von Moskau, die Schlacht bei Waterloo und die Verbannung nach St. Helena vor. Vor „Napoleon und seine Frauen“ wird ein großes Spezialitäten-Programm geboten.

Letzte Nachrichten.

25. Berlin, 12. Dezember. Im Reichstage widmete heute der Präsident dem Prinzregenten Luitpold einen Nachruf. Das Haus vertagte sich hierauf bis zum 8. Januar.

26. München, 12. Dezember. Der Prinzregent ist heute früh 4 Uhr 50 Minuten im Alter von 92 Jahren gestorben. Sein Nachfolger ist Prinz Ludwig, für den das Zentrum die Königswürde erstrebt. Bekanntlich ist der nominelle bayerische König Otto unheilbar geisteskrank.

27. München, 12. Dezember. Ueber die letzten Stunden des Prinzregenten wird gemeldet: Gestern Abend 10 Uhr traten infolge von entzündlichen Herden auf der Lunge Fiebererscheinungen auf, und die Herzthätigkeit wurde unregelmäßig. Heute früh 4 1/2 Uhr trat ein akutes Lungenödem infolge von Herzschwäche ein. Etwa um 4 Uhr 50 Minuten ist der Regent sanft entschlafen.

28. London, 12. Dezember. Der Streit der Eisenbahner bei der North-Eastern-Eisenbahn dauert an. Gestern befanden sich 50 000 Arbeiter im Ausstand. Der Minister des Innern hat einen Kommissar beauftragt, bezüglich des Urteils gegen den Jungführer Wozog eine Untersuchung einzuleiten. Infolge des Eisenbahnerstreiks waren gestern 20 000 Bergleute von Northumberland gezwungen, die Arbeit niederzulegen, da die aus Tageslohn beförderten Kohlen nicht mit der Eisenbahn weggeschafft werden konnten und infolgedessen die Bergwerke überfüllt sind.

29. New York, 12. Dezember. Präsident Taft hat eine Vernehmung als Nachfolger des verstorbenen Professors Polk, des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, für den Lehrstuhl der Rechtswissenschaften an die Universität Yale erhalten und angenommen. Er bezieht einen Gehalt von 20 000 Mk. und wird die Lehrtätigkeit sofort nach Ablauf seiner Präsidentschaft beginnen.

Wettervorhersage.

Freitag den 13. Dezember: Volkig, mild, zeitweise Regen.

Sinweis. Heute liegt für Wilhelmstadt und Umgebung ein Prospekt des Schuhwaffenschulze, für Budau und Umgebung ein Prospekt der Firma Richard Neumann bei; ferner für die Gesamtaufgabe mit Ausnahme der Postabonnenten ein Prospekt der Kronin-Berle.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

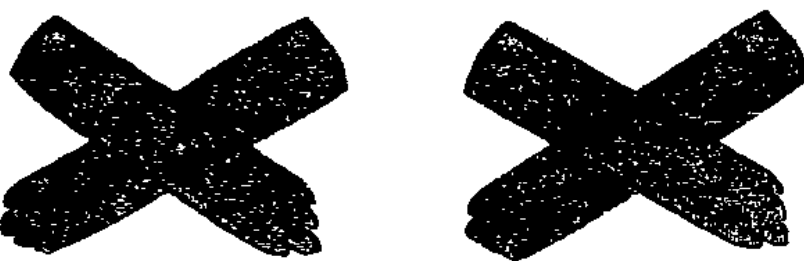
Praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke.

Handschuhe

Praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke.

Kinder-Handschuhe

Wollene gestrickte Kinder-Fäustel	Paar 40 bis 10
Wollene gestrickte Kinder-Handschuhe	bunt, Paar 20
Wollene gestrickte Finger-Handschuhe	80 bis 30
Knaben-Krimmer-Handschuhe	weiß, Paar 35
Knaben-Krimmer-Handschuhe	mit Stoffbesatz, Paar 75
Knaben-Krimmer-Handschuhe	mit Lederbesatz, Paar 1.15 bis 75

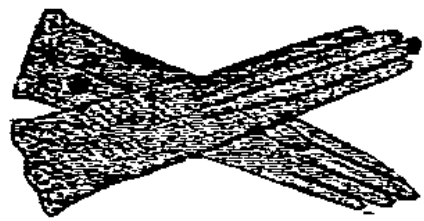


Seltene Ein Post. **Echte Wildleder-Handschuhe**
Angebot für Damen u. Herren, in grau u. braun, Wert bis 5.50 Paar **1.75**

Soweit Vorrat reicht!

Damen-Handschuhe

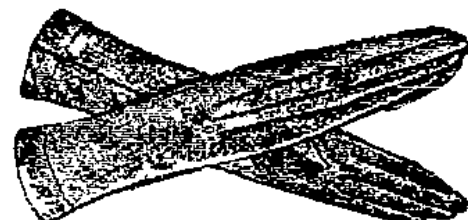
Weiß gestrickte Damen-Handschuhe	Paar 80 bis 25
Bunte gestrickte Damen-Handschuhe	Paar 90 bis 25
Trikot-Damen-Handschuhe	neueste Farben, Paar 90 bis 25
Trikot-Damen-Handschuhe	mit elegantem Futter, Paar 80 bis 40
Glacéleder mit Plüschfutter	und Druckverschluss, Paar 2.10 bis 1.90



Ein Posten gelbe lange Damen-Handschuhe aus vorzüglichem Strickstoff, 12 Knöpfe lange Blousquetaires, Paar **55** Pf.

Herren-Handschuhe

Trikot-Herren-Handschuhe	mit Druckverschluss, Paar 90 bis 38
Wildleder-Imitation	mit elegantem Futter, Paar 1.85 bis 80
Wollene gestrickte Handschuhe	Paar 1.50 bis 50
Krimmerhandschuhe	mit Lederbesatz und Plüschfutter, Paar 1.70 bis 90
Glacéleder	mit Plüschfutter und Druckverschluss, Paar 2.15 bis 1.90



Ein Posten Trikot-Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, in mode, grau und gelb, vorzügliche Qualität, Paar **35** Pf.

Vornehmes Weihnachtsgeschenk :: Glacéleder-Handschuhe

nur bewährte Qualitäten

Damen-Sweden 2 Strümpf	Paar 90 bis 70	Damen echt Mecha 2 Strümpf	Paar 2.40	Herren-Glacés 1 Druck	Paar 1.75 bis 1.25
Damen-Glacés Prima Qualität 2 Strümpf	Paar 2.85 bis 1.45	Damen-Glacés „Empire“ 2 Strümpf	Paar 2.90	Herren-Glacés Stepper	Paar 2.75 bis 1.75
Damen-Wild-Waschleder 1 Strümpf	Paar 1.75	Damen-Chevreaus 2 Strümpf	Paar 3.50 1.75	Herren-Glacés Nappa	Paar 1.85

Kinderstrümpfe

reine Wolle, schwarz u. lederfarb., Paar 1.75-50
plattiert Wolle, eckig schwarz, Paar 70 bis

30

Damenstrümpfe

reine Wolle, Paar 1.95 bis 70
plattiert Wolle, schwarz, Paar 85 bis

40

Herren-Socken

reine Wolle, Paar 1.20-50
plattiert Wolle, Paar 60 bis

20

Außergewöhnlich billig
Ein Posten Herrenhemden
aus Prima wolggen. Strickstoff,
nur Schulterfahne, Länge 80 cm
soweit Vorrat Stück **2.25**

Trikotagen

Außergewöhnlich billig
Ein Posten Herrenhemden
aus Prima wolggen. Strickstoff,
nur Schulterfahne, Länge 85 cm
soweit Vorrat Stück **2.45**

Herren-Normalhemden	Mädchen- u. Dam.-Reformhosen	Damen-Kombinationen	Herren-Normalhosen
Normalhemden groß mittel klein	Größe 40 bis 55	Hemd- u. Hosen	groß mittel klein
Normalhemden Stück 1.15 1.05 95	Trikotstoff marine u. grau 3.25 bis 1.25	Weiß Halbwolle gefärbt, Gr. 115-125 3.25 3.00 2.75	Herren-Hosen Stück 1.30 1.20 1.10
Normalhemden mit Wolleinstickung Stück 1.75 1.65 1.55	Trikotstoff höhere Qualität, marine und grau 1.25 bis 1.75	Weiß Halbwolle gefärbt, mit Baste, Größe 115-125 3.50 3.25 3.00	Herren-Hosen schwere Qualität Stück 1.60 1.50 1.40
Normalhemden extra feiner Stück 1.90 1.80 1.70	Trikotstoff Prima Qualität, marine und grau 1.50 bis 2.75	Weiß la. Halbwolle Größe 115-125 5.50 5.25 5.00	Herren-Hosen mit Wolleinstickung Stück 2.10 1.95 1.80
Normalhemden in Wolle, Vorder- u. Hinterstück 2.05 1.90 1.75	Trikotstoff Prima Qualität, marine und grau 6.00 bis 3.75	Reine Wolle Größe 115-125 6.50 6.25 6.00	Herren-Hosen mit Wolle, Prima Qual. St. 2.60 2.40 2.20
Normalhemden in Wolle, höherer Qual. St. 2.15 2.30 2.15			Herren-Hosen ohne Beinnahse Prima Qual. St. 2.45 2.30 2.15

Directoire-Hosen

Directoirehosen Baumwolle, in verschiedenen Farben	95	Directoirehosen la. Baumwolle, fest, in verschiedenen Farben	4.00
Directoirehosen Baumwolle, höhere Qualität, in verschied. Farb.	1.75	Directoirehosen la. Wolle, in verschiedenen Farben	5.25
Directoirehosen la. Baumwolle, merzerisiert, in verschied. Farben	2.95	Directoirehosen Halbwole, la. Qualität, in verschied. Farben	6.00
Directoirehosen la. Wolle, mit Kamm, in verschiedenen Farben	6.50		

Wollwaren

Knaben-Sweater Baumwolle, gefärbt, glatt u. geringelt 1.90 95	65	Rodel-Mützen für Knaben und Mädchen, weiß und farbig	1.75 1.50 1.10 65
Knaben-Sweater Samungarn, plattiert, gefärbt, glatt und geringelt	1.15	Damen-Brustschützer in reinster Wolle u. Baumwolle, gefärbt und gewirkt	2.25 90 55 45 25
Rodel-Sweater für Damen und Herren, weiß und farbig 16.00 12.00 8.50	5.50	Wetterkragen (Eoden-Pelerin) für Damen, Herren u. Kinder 16.00 11.00 8.50	3.75
Rodel-Garnituren Louwlett, für Damen u. Herren, besteh. aus Sweater, Schal, Mütze, Stutzen u. Handschuhe 30.00 26.00 22.00	18.00		

H. LUBLIN.